Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 113 **Bromberg, Freitag, den 17. Mai 1935.** **59. Jahrg.**

Polen vor einem neuen Geschichtsabschnitt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Trauerkundgebungen, großartigen Huldigungen und die Zeremonien, die mit dem Tode des Marschalls zusammenhängen, nehmen ihren Fortgang ... Unbeschreiblich und ergreifend ist die Teilnahme der gesamten Bevölkerung Warschaus und des Landes. Alles lebt im Zeichen der erhabenen Totenfeier.

Aber gleichzeitig drängen die Fluten des Lebens vor — der nächsten Zukunft entgegen. Die Fluten des Lebens, die jedes noch so gewaltige Gestern unbarmherzig verschlingen und über dem flüchtigen Heute schon den kommenden Tag aufsteigen lassen.

In den politischen Arbeitsstuben denkt man schon angestrengt an das Morgen. Pilsudski ist tot. Diese Tatsache bezeichnet den Abschluß eines Abschnitts im Leben der Polnischen Nation, eines wunderbaren Abschnitts im geheimnisvollen Geschichtsbuche. Wir sehen schon unzählige Arme, wie sie sich leise aus der Starrheit lösen und unzählige Hände wagen sich tastend vor, um das Umschlagen der ersten Seite des nächsten Abschnitts zu versuchen.

Welchen Namen wird die nächste Epoche tragen? Die erste Anregung zur Fragestellung ist vielsagenderweise von dem regierenden Lager ausgegangen. Im **„Kurjer Poranny"** hat Wojciech Stpiczyński unmißverständlich der Allgemeinheit zur Kenntnis gegeben, daß der Marschall gegen das Ende seines Lebens sich bewußt davon fernhielt, die von ihm erzogenen Mitarbeiter in ihren Entscheidungen zu beeinflussen. Damit hat er andeuten wollen, daß die ganze Last der Verantwortung auf Schultern liegt, die sie zu tragen berufen sind und die als befähigt hierzu vom Marschall befunden wurden. Daran anknüpfend, äußert sich der **„Czas"** über diese offenbar von ihm als dringend empfundene Frage nach dem „Wie" des nächsten Morgens. Das konservative Organ greift überaus mutig ein in die Tasten der vorhandenen Gegebenheiten und spielt ein Präludium zu einem von ihm erwünschten harmonischen Übergang. Ein Übergang sei notwendig. „Das Leben steht nicht still ... Neue Probleme warten auf eine Lösung. Manchmal tritt die Notwendigkeit einer Änderung der Methoden ein. Man muß manchmal zu neuen Quellen der nationalen Energie greifen, zu neuen Mileus ... Die Politik ist die Kunst des Balancierens ..." Worauf zielt das ab? Das konservative Blatt sagt es deutlich: „Die Regierung ist in selbständiger Arbeit geübt, kann leicht **durch den Anteil ernster Menschen von bedeutendem Eigengewicht verstärkt werden.**

Die ganze Volksgemeinschaft begreift die Bedeutung des jetzigen Augenblicks und vereitelt durch ihren Willen zur Bewahrung der Einheit und Ruhe **irgendwelche Machtkämpfe (rozgrywki): die Oppositionsparteien scheinen ausdrücklich nicht danach zu streben. Die Reife und der Patriotismus unserer Volksgemeinschaft** in diesen außergewöhnlichen Augenblicken verdienen wirklich anerkannt zu werden. Es ist der Glaube zu hegen ... daß die durch den Tod des Großen Marschalls hervorgerufenen Schwierigkeiten glücklich vermieden und überstanden werden und daß die weitere Entwicklung unseres politischen Lebens vom bisherigen Wege der klugen Mäßigung, des harten Realismus, der Vermeidung von Extremen und Experimenten, der Einbeziehung in die gemeinsame Arbeit von Menschen, die **durch ihre Überzeugungen, wenn auch weit von einander entfernt sein mögen** ... nicht abweichen werde."

Der **„Czas"** warnt also vor der Auflösung des **Blocks** und sieht am liebsten **die Einbeziehung neuer Elemente**, die er jedoch nicht näher bezeichnet.

Die vom „Czas" entwickelten Gedanken blieben nicht ohne ein starkes Echo in einer ganz anderen politischen Gegend, wo man weiß, was der „Czas" befürchtet. Ein Seitenstück zu den Gedanken des konservativen Blattes bilden die Ausführungen des neu gegründeten **„Goniec Warszawski"**, des Organs einer der jung-endekischen Gruppen. Das Blatt schreibt:

„Der Schlüssel zur neuen politischen Situation nach dem Tode des Marschalls Pilsudski befindet sich **vollständig in den Händen des Präsidenten der Republik,** der durch die neue Verfassung mit einem riesigen Machtbereich ausgestattet ist.

Es entsteht jetzt die Frage, welche Rolle das politische Lager spielen wird, das unter der Leitung Józef Pilsudskis zehn Jahre hindurch das regierende Lager war.

„Bei der Beantwortung dieser Frage muß man vor allem zwischen zwei Begriffen unterscheiden, zwischen den „Pilsudskisten" und des „Sanierungslagers". Die Pilsudskisten, die von Pilsudski erzogenen Politiker und Soldaten, bilden einen verhältnismäßig kleinen Kreis von entschlossenen Leuten, welche ihre ausgearbeiteten Regierungsmethoden, aber keine genau bestimmte politische oder soziale Physiognomie haben. Nach dem Maiumsturz wurden sie zum Kern und Stabe eines großen politischen Lagers, d. h. der „Sanierung", welche aus einer Reihe von Gruppen besteht, die sehr verschiedene, oft einander widerstreitende politische, soziale und wirtschaftliche Anschauungen aufweisen. Der einzige, die Gesamtheit des Lagers zementierende Faktor war Józef Pilsudski.

„Wie wird sich jetzt das Verhältnis der „Pilsudskisten" zur „Sanierung" gestalten?

Vor zehn Tagen, im Zusammenhang mit den Arbeiten an der neuen Wahlordnung wurde die Auflösung des Unparteiischen Blocks angesagt. Das Projekt der neuen Wahlordnung schafft alle politischen Parteien ab und stützt die Struktur der Volksgemeinschaft auf der Organisation der Verbände und dem Wirtschafts-Parlamente.

Die Pilsudskisten haben zwei Möglichkeiten vor sich: **entweder das Wahlordnungsprojekt, das mitsamt den Parteien den Unparteilichen Block aufhebt, durchzuführen, — oder das jetzige Wahlordnungsprojekt radikal zu ändern und den Block als Grundlage der politischen Arbeit im Lande bestehen zu lassen."**

In dem einen wie in dem anderen Falle sind **tiefe Änderungen innerhalb des Regierungslagers unvermeidlich.** Es scheint, daß wir nicht lange auf sie zu warten haben werden, weil schon die kommende außerordentliche Parlamentssession von den maßgebenden Faktoren **ausdrückliche Entscheidungen** erheischen wird. Schon der Inhalt der neuen Wahlordnung selbst wird für viele wichtige politische Prozesse ausschlaggebend sein.

Die weitere Entwicklung der Ereignisse hängt natürlich davon ab, ob die Pilsudskisten als politischer Faktor **eine vollkommen geschlossene Gruppe repräsentieren, die einen einheitlichen auf weitere Sicht berechneten Aktionsplan besitzt.**

Der **„Wieczór Warszawski"** geht der gleichen Betrachtung nach. Dieses in Warschau überaus populäre Blatt führt u. a. aus:

„Jeder Mensch in Polen fühlt, daß der Tod des Marschalls Pilsudski eine epochale Bedeutung hat. Dies besagt: jeder ist sich dessen bewußt, daß es sich um viel mehr handelt als den Tod eines Menschen, daß dieser Tod gleichsam **einen Grenzpunkt bildet, der das Ende einer bestimmten Epoche in der Geschichte der Nation bezeichnet.**

„Was war das für eine Epoche? Jahrzehnte hindurch, vom Ende des letzten Jahrhunderts an, erstrebten die polnischen Generationen ein Ziel, das allen gemeinsam war, obwohl man auf verschiedenem Wege ihm zustrebte. Dieses Ziel war — **die Wiedererlangung der Unabhängigkeit.** Die Epoche etwa von 1890 an bis beinahe zu den letzten Jahren war **die Unabhängigkeits-Epoche.** Das Problem, wie die Unabhängigkeit wiederzuerlangen sei, nahm die erste Stelle in unserem Leben ein und je nach den Wegen, die zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit führten, gliederte man sich in Parteien.

„Der Eintritt neuer Kräfte, neuer Generationen in die Politik, solcher Menschen, die den Kampf um die zur Unabhängigkeit führenden Wege nicht mehr erlebt haben, und die dem ganzen Erbgut des neunzehnten Jahrhunderts fremd sind, **das Hervortreten neuer großer sozialer und wirtschaftlicher Probleme** über andere Probleme — alles dies bewirkte, daß **diese alte politische Einteilung erschüttert** ist. Diese Erschütterung und zugleich die **immer deutlicher sich abzeichnenden Umrisse von Umgestaltungen fielen eben mit dem Tode des Marschalls Pilsudski zusammen.**

„Die Unabhängigkeit ist seit zehn und etlichen Jahren erlangt, die Grenzen des Polnischen Staates sind von der ganzen Welt anerkannt, die polnische Armee garantiert der Nation Existenz und Bedeutung. **Das Unabhängigkeitsprogramm ist durchgeführt.** Aber vor Polen erhebt sich **das Problem der Weltkrise, die Frage des wirtschaftlichen Umsturzes, die Frage bezüglich neuer Formen des sozialen Lebens.** Das ist der Anfang **einer neuen Epoche** im Leben der Nation, einer Epoche, welche wiederum einige Generationen lang dauern wird.

Der Tod des Marschalls Pilsudski scheidet **gleichsam** in augenfälliger und fürchterlich klarer Weise endgültig diese Epochen voneinander. Der Mann, der vor allem das Symbol des Kampfes um die Unabhängigkeit und der Erlangung dieser Unabhängigkeit war ... lebt nicht mehr. Zugleich mit ihm wird die **Unabhängigkeitsepoche zu Grabe getragen.**

Jetzt haben wir nicht mehr der Wiedererlangung der Unabhängigkeit zu dienen, sondern **der Errichtung einer neuen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Ordnung.**

„Die Verwirklichung dieser neuen Ordnung ist eine so große und schwierige Sache, daß weder **eine zeitweise Verständigung noch der gute Wille Einzelner** sie bewältigen wird. Erfüllen kann diese Aufgabe einzig und ausschließlich **die gemeinsame Anstrengung der ganzen Nation,** das einheitliche Streben nach Erlangung der vor uns sich erhebenden Ziele, ebenso wie in der vorangegangenen Periode **alle** nach Erlangung der **Unabhängigkeit** gestrebt hatten."

Glockengeläut von allen evangelischen Kirchen.

Das evangelische Konsistorium in Posen hat angeordnet, daß von heute, Donnerstag, bis zum Tage der Beisetzung des Marschalls von allen evangelischen Kirchen Posens und Pommerellens um 12 Uhr mittags eine viertel Stunde lang die Glocken geläutet werden.

Der Reichstag einberufen!

Berlin, 16. Mai. (DNB) Der Reichstag ist auf Dienstag, den 21. Mai, 8 Uhr abends, einberufen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, die der Führer und Reichskanzler selbst abgeben wird.

Vom Belvedere zur Kathedrale.

Der Beginn der Beisetzungs-Feierlichkeiten.

Warschau, 16. Mai.

Die Stadt Warschau hat ihr Gesicht vollkommen verändert. In den Straßen, die vom Belvedere zur Johanneskathedrale führen wurde am Mittwoch den ganzen Tag über an der Dekoration der Häuser, Balkons, Schaufenster und der Fenster der Privatwohnungen gearbeitet. Überall sieht man mit Flor behängte Porträts und Brustbilder des Marschalls Pilsudski. Die Schaufenster sind mit schwarzem Flor eingerahmt und die Straßenlaternen sowie die Lichtreklamen verhüllt. In den Straßen stauten sich schon seit den Nachmittagsstunden die Menschen, um ihren toten Führer auf dem Wege zur Kathedrale zu begrüßen.

Um 11 Uhr vormittags hielt der Feldbischof Pfarrer Gawlina in der Kapelle des Belvedere-Schlosses an dem Katafalk, auf dem Marschall Pilsudski ruhte, einen Trauergottesdienst ab. An ihm nahmen nur die nächsten Familienangehörigen, die Regierung und die Generalität teil. Seit den frühen Morgenstunden bildete das Belvedere das Ziel von militärischen Organisationen, sozialen Organisationen und Vereinen, der Schuljugend usw., um dem toten Marschall die letzte Huldigung darzubringen.

Die Ueberführung in die Warschauer Kathedrale

Die Überführung des Sarges in die Johannes-Kathedrale erfolgte erst gegen 8 Uhr abends. Vor dem Belvedere-Schloß hatten sich in einer Reihe Offiziere der Warschauer Garnison aufgestellt. In der benachbarten Straße „Bagatela" bildetet sich der Trauerzug, an dessen Spitze 50 Stafetten des Verbandes der polnischen Vaterlandsverteidiger, weiter ein Wald von Fahnen der verschiedenen Organisationen, Verbände, Innungen und Vereine. Auf dem Hof des Belvedere hatten sich versammelt: die Generalität und andere höhere Militärpersonen, die Mitglieder der Regierung und des Senats, die Abgeordneten, höhere Beamte und die Geistlichkeit. Um 7,55 Uhr traf der Präsident der Republik im Auto ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerpräsident Slawek, der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, sowie der Chef des militärischen und zivilen Hauses des Präsidenten. Zusammen mit dem Staatspräsidenten war auch seine Gattin mit der Tochter, Frau Bobkowska gekommen. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg mit dem Deckel zugedeckt und in eine weiß-rote Fahne gehüllt, über welche sich die Schleife des Ordens Virtuti Militari breitete. Auf dem Sarge wurden der Säbel und der Marschallsstab befestigt, darauf lag die graue Maciejówka (Mütze).

In derselben Zeit bildete sich vor dem Schloß das Trauergefolge. An der Spitze wurde ein Lorbeerkranz des Präsidenten der Republik mit einer Schärpe in Nationalfarben und mit der Inschrift getragen: „Dem teuersten Józef Pilsudski — Der Präsident der Republik". Weiter schritten 13 Offiziere, die auf 13 Kissen die Orden des Marschalls, die höchsten polnischen Auszeichnungen und die der fremden Staaten trugen, es folgte ein einfaches schwarzes Kreuz, hinter dem die Geistlichkeit schritt. Bald darauf erschien an der Schwelle des Schlosses Kardinal Kakowski in Begleitung der höheren Geistlichen. Den Sarg trugen auf ihren Schultern die Generäle Rydż-Smigły, Sosnkowski, Fabrycy, Rommel, Kasprzycki und Rouppert. Beim Anblick des Sarges präsentierte das Militär das Gewehr, die Offiziere zogen die Säbel.

Hinter dem Sarge schritt in tiefer Trauer Frau Marschall Pilsudska, geführt vom Staatspräsidenten, weiter folgten die nächsten Familienmitglieder, die Minister, die Marschälle des Senats und des Sejm, der Präsident der Obersten Kontrollkammer Krzemieński, die Unterstaatssekretäre, der erste Präsident des Obersten Gerichts Supiński, der erste Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts Helczyński, die Generalität mit dem Generalstabschef Gąsiorowski, die Abgeordneten und Senatoren, die Mitglieder der Stadtverwaltung, Delegationen des Offizierkorps, die höheren Offiziere der Staatspolizei mit dem Kommandeur General Kordjan-Zamorski, Delegationen der akademischen Senate, der Organisationen und Vereine.

Längs der Belvedere-Straße brannten Fackeln. Vor dem Hause stand eine mit sechs Pferden bespannte Lafette. Während der Sarg auf die Lafette gehoben wurde, herrschte mehrere Minuten lang Todesstille, man hörte nur von weitem Glocken aus den Kirchen, unterbrochen von Fabriksirenen. Die ganze Zeit hindurch präsentierte das Militär und die Generale sowie die Offiziere salutierten vor der **Lafette.**

Auf dem Wege zur Kathedrale.

In dem Augenblick, als sich der Trauerzug in Bewegung setzte, erschallten dumpf die Trommeln. Der Zug bewegte sich durch die Aleje Ujazdowskie, Nowy Swiat, die Krakauer Vorstadt, nach der etwa vier Kilometer entfernten Johannes-Kathedrale. Zu beiden Seiten des Trauerzuges bildeten Offiziere, einige Tausend an der Zahl, Spalier. Auf den Bürgersteigen der Straßen hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, die schweigend dem verstorbenen Marschall huldigte. Auf dem ganzen Wege, den der Trauerzug zurücklegte, war in den Fenstern der Wohnungen das Licht erloschen, die Laternen waren mit Flor verhüllt. Alle Kirchenglocken läuteten. Gegen 10½ Uhr ertönten die Glocken der Johannes-Kathedrale. Der Trauerzug näherte sich, das Militär stellte sich mit der Front zur Kirche, längs der Swiętojanska-Straße auf. In dem Augenblick, als der Sarg vor der Kirche eingetroffen war, präsentierte das Militär, die Fahnen neigten sich. Die Generalität trug den Sarg in die Kathedrale und stellte ihn auf den Katafalk.

Die Ehrenwache stellen Generale und höhere Offiziere. Nachdem die kirchlichen Zeremonien beendet waren, gab man dem Programm entsprechend das Gotteshaus für das Publikum frei.

In der Kathedrale bleibt der Sarg bis Freitag. An diesem Tage vormittags 10 Uhr wird ein feierlicher Trauergottesdienst durch Kardinal Kakowski abgehalten, worauf der Sarg nach dem Mokotower Felde übergeführt werden wird, von wo aus der Transport nach Krakau erfolgt.

Erde aus Wilna.

Wilna, 16. Mai. (Eigene Meldung). Aus der Stadt und der Wojewodschaft Wilna begibt sich eine Sonder-Delegation zu den Trauerfeierlichkeiten nach Krakau. Die Delegation bringt eine Urne mit Wilnaer Erde mit. Der Erde ist ein besonderes Pergament beigegeben, das mit Unterschriften des Wilnaer Wojewoden, der Stadtgemeinde Wilna und der ersten Legionär-Division versehen ist. Das Pergament wird von einem goldenen Ring aus dem Jahre 1863 umgeben. Das Pergament trägt zahlreiche Siegel. Die silberne Urne trägt an der Außenseite in Form eines Wappenschildes die Widmung.

Pilsudski-Denkmal auf Hela.

Hela, 16. Mai. (Eigene Meldung.) Die Fischer der Halbinsel Hela haben in einer Versammlung, an welcher Vertreter aller Schichten der Bevölkerung ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit und Nationalität teilgenommen haben, beschlossen, dem toten Marschall ein Denkmal auf der Halbinsel Hela zu setzen. Das Denkmal soll auf einer erhöhten Stelle an der Spitze der Halbinsel errichtet werden, wo sich ein herrlicher Ausblick auf das Meer bietet. Die Grundsteinlegung erfolgt am Sonnabend, dem 18. d. M. und soll gleichzeitig mit einer Trauerfeier verbunden werden.

Glockengeläut im ganzen Lande.

In Krakau fand am Mittwoch eine Sitzung des Komitees statt, das sich die Organisierung der Trauerfeier zur Aufgabe gemacht hatte. Nach dem bei dieser Gelegenheit festgesetzten Programm für die Beisetzungsfeiern trifft der Zug mit den sterblichen Überresten des Marschalls Pilsudski am Sonnabend, dem 18. Mai, 7 Uhr früh, auf dem Krakauer Bahnhof ein. Um 8 Uhr versammeln sich auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofs die höchsten Würdenträger des Staates: der Präsident der Republik, die Familie des Marschalls Pilsudlski, die Regierung, die Vertreter der fremden Staaten usw.

In einem Trauerzuge wird der Sarg des Marschalls auf einer Lafette durch die Straßen nach dem Wawel gebracht, wo er von Generalen auf einen besonders hierzu vorbereiteten Katafalk in der Kathedrale niedergestellt werden wird.

Um 6 Uhr nachmittags wird der Wawel geschlossen und um 7 Uhr wird der Sarg in dem Gewölbe des Wawel beigesetzt. An diesem feierlichen Akt nimmt nur eine beschränkte Zahl von Persönlichkeiten teil: der Präsident, die Familie des Marschalls Pilsudski, die Regierung und die Vertreter der fremden Staaten. In dem Augenblick, da die Leiche des Marschalls zur ewigen Ruhe gebettet wird, werden an der Weichsel 101 Kanonenschüsse abgegeben, gleichzeitig werden von allen Kirchen Polens die Glocken läuten. Der Verlauf der Trauerkundgebung in Krakau wird durch den polnischen Rundfunk übertragen.

*

Gedenkstunde in Berlin.

In seiner Eigenschaft als Leiter des Deutsch-polnischen Institutes hielt der Rektor der Technischen Hochschule, SA-Oberführer Professor Dr. v. Arnim, Dienstag abend im großen Hörsaal der Berliner Lessing-Hochschule zum Gedächtnis des verstorbenen Polnischen Marschalls Józef Pilsudski eine Gedenkstunde, an der u. a. in Vertretung des Polnischen Botschafters Botschaftsrat Skorkowski, der Polnische Generalkonsul Staniewicz und sämtliche Herren der polnischen Botschaft und des polnischen Generalkonsulats, der gesamte Vorstand der Lessing-Hochschule, sowie Abordnungen sämtlicher Hörgruppen der Lessing-Hochschule teilnahmen.

Am Donnerstag abend von 8.15 bis 8.45 Uhr überträgt der Deutschlandsender eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Marschall Polens. Zur Aufführung gelangen u. a. die Coriolan-Ouvertüre und der Trauermarsch von Chopin.

Der Dank des Staatspräsidenten für Danzigs Beileid.

Der Polnische Staatspräsident Mościcki hat an Präsident Greiser folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich möchte Euer Exzellenz meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen für die Beweise herzlicher Teilnahme, die Sie mir anläßlich der so schmerzlichen Trauer gegeben haben, in die Polen durch das Hinscheiden seines großen Nationalhelden, des Marschalls Pilsudski, versetzt worden ist, der an der Entwicklung der polnisch-Danziger Beziehungen stets lebhaftesten Anteil genommen hat.

gez. Ignacy Mościcki.

Marschall Pétain auf der Durchreise in Berlin.

Berlin, 16. Mai. (Eigene Meldung). Auf der Durchreise nach Warschau, wo er bei den Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski die Französische Regierung vertritt, ist Donnerstag morgen um 8,45 Uhr Marschall Pétain in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde er vom Französischen Botschafter François-Poncet erwartet. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers und des Reichswehrministers von Blomberg war General von Reichenau erschienen, um den Marschall zu begrüßen und ihm seinen Wagen zu einer kurzen Rundfahrt durch Berlin zur Verfügung zu stellen. Um 10 Uhr trat Marschall Pétain vom Schlesischen Bahnhof aus die Weiterreise an.

*

Ueber Beginn und Verlauf der Krankheit

des verewigten Marschalls gibt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ in einem Warschauer Telegramm noch folgende Einzelheiten bekannt:

Man erzählt sich, daß Marschall Pilsudski mehrfach seine Überzeugung dahin ausgedrückt habe, daß er dieses Jahr nicht mehr überleben werde; denn sein Vater sei in demselben Alter gestorben. Zunächst behandelte man ihn als einen Lungen- und Herzkranken. Vor einem Jahre stellte Dr. Wojczyński ein Magenleiden fest und stellte die Diagnose auf Leberkrebs. Aber der Marschall glaubte den Ärzten nicht und behauptete, er werde sich selbst kurieren, indem er gewisse Kräuter gebrauchen würde.

Am 19. März hatte er in Wilna einen schweren Anfall, und von da ab datiert die Verschlimmerung in seinem Gesundheitszustand. Er hatte oft Schmerzen und Erbrechen. Am 1. April ließ man Dr. Wenckenbach aus Wien kommen, der Leberkrebs feststellte. Er meinte, daß der Kranke drei Wochen nicht überleben werde, aber man glaubte ihm nicht, da man annahm, daß der kräftige Organismus die Gefahr bannen würde. Zu Ostern erfolgte eine neue Verschlimmerung, und von da ab nahm der Kräfteverfall zu. Am Mittwoch und Donnerstag ging der Marschall noch im Garten des Belvedere spazieren, und am Freitag ließ er sich in einem Wägelchen fahren. Am Freitag abend empfing er den Minister Beck und drückte sein Bedauern darüber aus, daß er Herrn Laval nicht würde sehen können. Am Sonnabend nachmittag empfing er den General Rydz-Smigły. Der Zustand war am Sonnabend schlecht. Am Sonntag morgen trat eine wesentliche Besserung ein, so daß man sogar an die Möglichkeit dachte, den Kranken nach Pikieliszki zu überführen. Er scherzte und sprach mit seiner Umgebung. Nach dem Mittagessen schlief er ein und wachte erst gegen 6 Uhr auf. Zu dieser Zeit stellte der Arzt eine erhebliche Schwäche des Pulses fest und rief die Angehörigen herbei.

Gegen 8 Uhr öffnete der Marschall für kurze Zeit die Augen und sah sich im Kreise um, als ob es zu Ende ginge. Das war schon die Agonie. Der Kranke öffnete noch mehrfach die Augen und blinzelte den Anwesenden zu. 10 Minuten später stellten die Ärzte den Tod fest.

General Rydz-Smigly.

Wie wir bereits mitteilten, hat der Staatspräsident zum Nachfolger Pilsudskis auf dem Posten des Kriegsministers den bisherigen Kriegsvizeminister Brigadegeneral Kasprzycki und zum Nachfolger Pilsudkis auf dem Posten des Generalinspekteurs der Armee den bisherigen Divisionsgeneral Rydz-Smigły berufen.

General Edward Rydz-Smigly ist am 11. März 1886 in Brzezany (Wojewodschaft Stanislau) geboren. Nachdem er dort das Gymnasium absolviert hatte, widmete er sich Malstudien und beendete die Akademie der Schönen Künste in Krakau und dann die Philologische Fakultät an der Jagiellonischen Universität. General Rydz-Smigly, der Waffengefährte Pilsudskis aus der Zeit der Legionärkämpfe, war mit General Sosnkowski, Prystor, Slawek und Kozłowski einer der wenigen und ersten, die sich noch zur Zeit der Kampfgruppen der PPS bereits um den Mittelpunkt Pilsudskis scharten. Als Führer des dritten Bataillons der ersten Brigade, als oberster Leiter der POW (Polnische Heeresorganisation) in den Kriegsjahren 1917/18 und endlich als General in den Kämpfen mit den Bolschewisten ist Rydz-Smigly eine der markantesten Persönlichkeiten der jüngsten polnischen Geschichte. Kaum findet man eine Seite in Pilsudskis ersten Schriften, auf der Rydz-Smiglys Name nicht genannt wäre.

Besonders aktiv und bekannt wird der damalige Oberst, als ihm nach der Auflösung der Legionen das Oberkommando über die POW übertragen wird. Überall, an allen Fronten der 1918 auf polnischem Gebiet stehenden deutschen, österreichischen und russischen Truppen sind offen und geheim die Kommissare der POW tätig. Und als im Herbst 1918 Österreichs Zerfall einem allgemeinen polnischen Aufstand zuvorkommt und sich in Lublin die erste nicht ernannte Regierung in Polen bildet, ist General Rydz-Smigly Kriegsminister. Im Jahre 1920 sehen wir ihn an der Südfront, wo er im Kampf gegen Budjennyjs Reiterarmee große Aktivität entwickelt. Hier kann er auch seine strategischen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. Pilsudski, der harte, selten anerkennende Kommandant, zollte ihm uneingeschränktes Lob. Nach dem Rigaer Frieden gab ihm Marschall Pilsudski einen Posten in seiner Nähe und ernannte ihn dann zum Armee-Inspekteur.

General Rydz-Smigly ist ausgezeichnet worden mit dem Kreuz des Virtuti-Militari-Ordens zweiter und fünfter Klasse, mit dem Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern, der Großen Schleife des Polonia-Restituta-Ordens, vierfach mit dem Tapferkeitskreuz und mit einer Reihe hoher ausländischer Orden.

*

General Kasprzycki,

der zum Leiter des Kriegsministeriums ernannt wurde, gehört ebenfalls zu den ältesten Pilsudski-Anhängern und den ältesten Vertrauten des Marschalls. Auch er hat bereits vor 25 Jahren an der Bildung der polnischen Kampfverbände im Vorkriegs-Galizien teilgenommen. General Kasprzycki ist zum ersten Male als Führer des Einfalls der polnischen Legionen in russisches Staatsgebiet bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 hervorgetreten.

Außerordentliche Sejmsession.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Dienstag, dem 14. d. M., in den Vormittagsstunden haben die Verfassungskommissionen des Regierungsklubs eine Sitzung abgehalten. Der Vizemarschall Car hielt eine Ansprache, in welcher er dem verstorbenen Marschall eine Huldigung darbrachte und ordnete zum Zeichen der Andacht eine längere Weile feierlicher Stille an.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen richtete Vizemarschall Car im Namen des Ministerpräsidenten Slawek an die Versammelten die Aufforderung, trotz des erlittenen jähen Schicksalsschlages **die Arbeiten an der Wahlordnung fortzusetzen und bis zum festgesetzten Termine zu beendigen.**

Nach dieser Erklärung wurde die Sitzung geschlossen.

Wie verlautet, besteht in den leitenden Kreisen des Regierungsklubs das Bestreben, die Arbeiten an der Wahlordnung schnell zu beenden, damit die außerordentliche Sejmsession unmittelbar nach der Beisetzung des Marschalls, für den 21. Mai einberufen werden könne.

Geschlossene Deutsche Front für die Memelwahlen.

Memel, 15. Mai. (DNB) Die Vertreter der vier deutschstämmigen Landtagsparteien im Memelland, der Landwirtschaftspartei, der Memelländischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, zu den auf den 29. September festgesetzten Wahlen in geschlossener Front aufzutreten und nur mit einer einzigen Liste in den Wahlkampf zu gehen.

Mackensen in Ungarn.

Generalfeldmarschall von Mackensen hat Dienstag nachmittag von Passau aus seine Donaufahrt nach Budapest angetreten. Das ungarische Schiff „Sophie“, das in Österreich nirgends anlegen wird, wurde bei seiner Durchfahrt durch Oberösterreich überall begeistert begrüßt. An den Ufern der Donau, in den größeren Märkten, vor allem in Linz, hatten sich Tausende von Volksgenossen eingefunden, die durch laute Heilrufe und Tücherschwenken den Feldmarschall begrüßten.

Am Mittwoch nachmittag traf Generalfeldmarschall von Mackensen auf dem ungarischen Donauschiff „Sophie“ in der ungarischen Hauptstadt ein. Wie sich schon auf der Fahrt unterwegs überall längs der Donau die Bauern zu Tausenden eingefunden hatten, waren auch die Budapester Donauufer von Menschenmassen dicht besetzt. Als das mit Flaggen und Fahnen reich geschmückte Schiff in Sichtweite kam, begannen die Heil-, Hoch- und Eljenrufe und das Tücherschwenken setzte ein.

Unmittelbar vor dem Palais der Deutschen Gesandtschaft, das an einem der Kais der sonnenüberstrahlten Donau liegt, hatten sich die militärischen Würdenträger zur Begrüßung aufgestellt. An ihrer Spitze befand sich der Chef der ungarischen Honved, Feldmarschall leutnant v. Shvoy, sodann der Kommandeur der Budapester Garnison, der Inspekteur der Kavallerie und die zuständigen Regimentskommandeure. Von seiten der deutschen Gesandtschaft waren Gesandter v. Mackensen, bekanntlich ein Sohn des Marschalls, der deutsche Militärattaché, General Fischer, Gesandtschaftsrat Dr. Schnurre und die übrigen deutschen Beamten erschienen.

Deutsches Reich.

Offiziersdolche im Reichsheer.

Bei der Reichsmarine sind seit vielen Jahren Dolche als kurze Offiziersseitenwaffe eingeführt. Auch die Offiziere der Reichsluftwaffe haben den Offiziersdolch. Nunmehr erläßt der Chef der Heeresleitung für das Reichsheer folgende Anordnung: Für Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamte im Offiziersrang wird die kurze Offiziersseitenwaffe (Dolch) mit Portepé und Tragvorrichtung eingeführt. Die kurze Offiziersseitenwaffe kann wahlweise an Stelle des Säbels oder Seitengewehrs außerhalb des Dienstes, zum kleinen Dienst und bei Dienstreisen sowie Übungsreisen gelegentlich dienstlicher Meldungen getragen werden. Sie gehört zu den nicht sollmäßigen Ausrüstungsstücken und kann ab Juni gegen Bezahlung von der Heereskleiderkasse bezogen werden. Der Dolch wird, wie es in der Anordnung heißt, an einer besonderen Tragevorrichtung, bestehend aus zwei Tragebändern mit Aluminiumtresse mit feldgrauer, echt gefärbter Samtunterlage getragen. Das geschieht zum Rock (Feldbluse) am Unterschnall oder Umhängekoppel unter bezw. über dem Rock, ferner bei angelegtem Mantel an einem flachen Karabinerhaken, der unter der linken Manteltaschenklappe befestigt ist.

*

Mitgliedersperre für HJ. und BDM.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat folgende Verfügung erlassen:

„Die derzeit bestehende Mitgliedersperre wird im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers unter Hinweis auf meine diesbezüglichen Verfügungen bis zu einer endgültigen Regelung auch auf Angehörige der HJ sowie des BDM ausgedehnt. Vorstehende Verfügung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.“

*

Dänische Ordensauszeichnung für deutschen Brückenbauer.

Anläßlich der Eröffnung der Brücke über den Kleinen Belt wurde der Dr. Ing. Erlinghagen von der Krupp A. G. Rheinhausen, der die Montierung des Oberbaues geleitet hatte, mit dem Ritterkreuz des Danebrog-Ordens ausgezeichnet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Mai 1935.

Krakau — 2,85 (— 2,80), Zawichost + 1,29 (+ 1,31) Warschau + 1,25 (+ 1,32), Plock + 1,10 (+ 1,15), Thorn 1,25 (+ 1,27), Fordon + 1,34 (+ 1,38), Culm + 1,07 (+ 1,11), Graudenz + 1,40 (+ 1,45), Kurzebrak + 1,53 (+ 1,60), Piekel + 0,78 (+ 0,85), Dirschau + 0,82 (+ 0,92), Einlage + 2,00 (+ 2,24), Schiewenhorst 2,24 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Bromberg am Tage der Beisetzung.

Große Trauerfeiern geplant.

Stadtpräsident Barciszewski hatte ffür Mittwoch abend die Vertreter der hiesigen Zivil- und Militärbehörden, Vertreter der sozialen Verbände sowie der Presse zu einer Sitzung in die Aula des Kopernikus-Gymnasiums geladen, um die Bildung eines Organisations-Ausschusses vorzunehmen, der sich mit den Feierlichkeiten am Tage der Beisetzung für den verstorbenen Marschall Pilsudski befassen soll. Der vom Stadtpräsidenten vorgeschlagene Ausschuß, der sich aus Vertretern der verschiedenen sozialen Verbände und der Presse zusammensetzt, nahm sofort seine Arbeiten auf, um das Programm auszuarbeiten.

Auf dem fr. Friedrichsplatz (St. Rynek im. Pilsudskiego), auf dem die Trauerfeier für die Abendstunden geplant ist, soll ein acht Meter hoher Obelisk mit der Büste des Marschalls Aufstellung finden. Die Arbeiten werden von hiesigen Bildhauern, die entsprechende Projekte und Zeichnungen vorgelegt haben, in Angriff genommen. Sämtliche Geschäfte und Läden sollen durch entsprechende Ausschmückung ihrer Schaufenster der Bedeutung des Tages Rechnung tragen.

Die näheren Einzelheiten über die Feierlichkeiten werden noch bekanntgegeben.

*

Kondolenzbuch in der Starostei.

Von der Burgstarostei werden wir um Veröffentlichung folgenden Communiqués gebeten:

Hiermit gebe ich zur Kenntnis, daß ein Kondolenzbuch im kleinen Saal des Kreisausschusses im hiesigen Starosteigebäude ausliegt. Die Vertreter der Vereine und Verbände, der Behörden und Institutionen, sowie Vertreter der Volksgemeinschaft werden dort ihre Namen in den Dienststunden eintragen können.

Der Burgstarost
(—) Stefanicki.

*

Gedächtnisgottesdienst in der St. Paulskirche.

Am Freitag, dem 17. Mai d. J., um 12 Uhr mittags findet in der St. Paulskirche ein Gedächtnisgottesdienst anläßlich des Hinscheidens des Ersten Marschalls Polens Józef Piłsudski statt.

*

Die gestrige militärische Trauerfeier

fand nicht, wie angegeben, auf dem Hofe der Kriegsschule, sondern am Walde hinter dem Försterhaus statt. In der Mitte des großen Platzes war ein Feldaltar errichtet, um den im Halbkreis Maste mit den umflorten Nationalfahnen aufgestellt waren. Außer dem Militär waren die Verbände und Organisationen der militärischen Vorbereitung erschienen, ferner die Spitzen der hiesigen Behörden. Die Feldmesse wurde von dem Militärkaplan Szacki zelebriert, während vier Fähnriche Ministrantendienst taten. Die Predigt des Brigade-Kaplans Antosz wußte die Anwesenden zu ergreifen. Die Trauerfeier klang mit dem Chopinschen Trauermarsch aus.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine Parade vor der Büste des Marschalls, die im Vorhofe der Kriegsschule steht, statt. Neben der Büste hatten sechs Fähnriche als Ehrenwache Aufstellung genommen. Die Parade dauerte 1½ Stunden.

*

Billige Züge nach Warschau und Krakau.

Zu den Trauerfeierlichkeiten geht von Bromberg am 17. Mai um 0.34 Uhr ein billiger Zug nach Warschau, der um 8.10 Uhr abends die Rückfahrt nach Bromberg antritt. Die Reise nach Warschau und zurück kostet 7,30 Złoty. Die Fahrkarten sind nur bei „Orbis" bis heute abend 7 Uhr zu erhalten.

Nach Krakau geht ebenfalls ein billiger Zug von Bromberg am Freitag abend; nähere Einzelheiten werden morgen bekanntgegeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai.

Schauer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch stärkere Schauertätigkeit bei frischen Winden aus West an.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahn.

Gültig ab 15. Mai 1935.

Von Bromberg nach:

Crone: 8,10, 11,05, 12,30*, 14,00, 16,05†, 18,30, 20,45, 23,35**.
* Verkehrt am Sonnabend.
** Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.
† An Wochentagen.

Wąwelno—Wierzchucin: 10,25†, 11,40*, 13,30*, 15,30**, 19,15*, 22,10†.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Verkehrt am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag.
† An Sonn- und Feiertagen.

Mühltal: 8,10, 9,00†, 10,00†, 10,25†, 11,05, 11,40*, 12,00†, 12,30††, 13,00†, 13,20*, 14,00†, 15,20†, 15,30**, 16,05§, 16,20†, 17,35†, 18,00, 19,15*, 20,45, 22,10†, 23,35†.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.
†† Am Sonnabend.
* Am Mittwoch und Sonnabend.
** Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
§ Nur an Wochentagen.

In Bromberg von:

Crone: 7,07††, 7,34, 8,52, 11,31, 15,10, 18,19, 20,34, 23,17†.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.
†† Am Sonnabend.

Wierzchucin—Wąwelno: 7,47**, 7,47†, 7,55*, 9,18*, 17,50*, 21,51†.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
† An Sonn- und Feiertagen.

Mühltal: 7,07††, 7,34, 7,47**, 7,47†, 7,55*, 8,52, 9,18*, 9,50†, 11,31, 11,56†, 12,50†, 13,50†, 15,10, 16,10†, 17,30†, 17,50*, 18,19, 19,25†, 19,51†, 20,34, 21,51†, 23,17†.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
† An Sonn- und Feiertagen.
†† Am Sonnabend.

§ **Sein 40jähriges Meisterjubiläum** beging gestern Malermeister Alfred Rohrbeck. Der im 69. Lebensjahr stehende Jubilar wurde aus diesem Anlaß nach Überreichung eines Diploms durch die Malerinnung zum Ehrenmitgliede ernannt.

§ **Angeschossen wurde in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages der 30jährige Arbeitslose Marjan Weigt, Heidestraße (Stepowa) 16. Der Genannte hatte sich zur Eisenbahnstrecke begeben, wo in der Nähe des katholischen Friedhofes die Kohlenzüge gewöhnlich die Fahrt verlangsamen. Dort werden regelmäßig größere Kohlendiebstähle ausgeführt. Auch Weigt wollte sich — nach Aussage eines Polizeibeamten — an einem solchen Kohlendiebstahl beteiligen. Der betreffende Beamte gab, wie er seiner vorgesetzten Behörde meldete, angeblich einen Warnungsschuß ab, der aber so unglücklich W. in den Kopf traf, daß dieser besinnungslos in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.**

§ **Aus dem Gefängnis in Znin ausgebrochen** ist der 23jährige Marjan Olchowy. O. wurde wegen Diebstahls zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die er im Gefängnis in Znin abzusitzen hatte. In der Nacht zum 4. November v. J. stemmte er zusammen mit seinem Zellengenossen Kowalski mit einem Eisenstück, das sie sich vorher heimlich besorgt hatten, ein Loch in die Mauer ihrer Zelle und gelangten so auf den Gefängnishof, von wo sie dann die Mauer überkletterten und die Flucht ergriffen. In einem nahen Torfloch hatten sie vor ihrer Verhaftung gestohlene Anzüge versteckt gehabt, die sie dann mit der Gefängniskleidung vertauschten. O. konnte jedoch bereits einige Tage später von der Polizei wieder festgenommen werden, während sein Komplice sich noch bis heute der Freiheit erfreut. Wegen dieser Flucht aus dem Gefängnis wurde O. von dem hiesigen Bezirksgericht zu drei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls von Brillantringen** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 22jährige Alice Lubiszewska aus Okole bei Crone a. Br. zu verantworten. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte im März d. J. das Dienstmädchen der Frau Else Stange, Rinkauerstraße 5 wohnhaft, den Besuch ihrer Freundin L. erhalten. Diese hielt sich bis etwa 5 Uhr nachmittags in der Wohnung von Frau St. auf. Nach ihrem Fortgang wurde mit Schrecken das Fehlen von drei Brillantringen bemerkt, die einen Wert von etwa 4000 Złoty hatten und der Tochter der Frau St. gehörten. Zuerst nahm man an, daß die Ringe vielleicht verlegt worden wären; als diese sich aber trotz allem Suchen nicht fanden, lenkte sich der Verdacht die Ringe gestohlen zu haben, auf die Lubiszewska. Noch am selben Tage fuhr Frau St. mit einem Kriminalbeamten nach dem Wohnort der L., die sich nach einem kurzen scharfen Verhör bequemte, die Ringe herauszugeben. Die Angeklagte, die sich auch vor Gericht reumütig zur Schuld bekennt, wurde zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 34jährige Arbeiter Josef Tomkowiak von hier zu verantworten. Im Februar d. J. erhielt er von dem Gärtnereibesitzer Wacław Libelta einen Betrag von 120 Złoty eingehändigt, um die dem L. gestohlenen Frühbeetfenster wieder zur Stelle zu schaffen. Der Angeklagte hatte sich nämlich bei dem Bestohlenen gemeldet und diesem mitgeteilt, daß ihm bekannt sei, wo sich die gestohlenen Frühbeetfenster befinden. Das Geld nahm er in Empfang, ohne aber sein Versprechen einzulösen. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, die ihm jedoch durch die Zeugenaussagen nachgewiesen werden konnte. Das Gericht verurteilte den T. zu drei Monaten Arrest.

---

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 14. Mai. Unsere Gemeinde hat den Muttertag feierlich begangen. Der Vormittag war einem Gottesdienst gewidmet, der durch Chorlieder, Sprechchöre und Gedichte erweitert wurde. Einen sichtlich tiefen Eindruck machte die Predigt von Pfarrer Wiegert. Erfreulich war, daß an dieser Feier eine große Anzahl Gemeindeglieder auch von den weiter entfernt liegenden Gemeinden des Kirchenkreises teilnahmen.

R **Filehne** (Wieleń), 15. Mai. Mehrere kleine Besitzer aus Grünthal und Neuforge wurden vom hiesigen Gericht mit recht empfindlichen Geldstrafen belegt, weil sie sich ohne Genehmigung etwas Waldstreu aus dem Staatlichen Forst geholt hatten.

In den letzten Nächten haben starke Nachtfröste den Saaten und Wiesen und den in voller Blüte stehenden Obstbäumen sehr geschadet.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. Mai. Am 16. d. M. beginnt in Gnesen vor dem Landgericht die Verhandlung gegen die Wechselfälscherinnen der Firma Maksymiljan Waberski, Wiktorja Makowska und Gabriela Miodowiczówna. Beide haben zugegeben, 687 Wechsel über eine Gesamtsumme von 350 792 Złoty gefälscht zu haben. Schon seit dem Jahre 1931 fälschten sie die Wechsel. M. Waberski, der eigentliche Veranlasser dieses Betruges wird noch immer gesucht.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Gnesen auf der Brombergerstraße, wo seit einigen Tagen Luftschaukeln aufgebaut sind. Am Sonnabend stürzte ein 15jähriger Bursche, nachdem er sich drei Mal überschlagen hatte, aus der Schaukel und war auf der Stelle tot. Gestern verunglückte auf dieselbe Art Jan Kowalczyk, Hornstraße 27. Kowalczyk schaffte man besinnungslos in das Krankenhaus; sein Zustand ist bedenklich.

Dem Landwirt Szcześniak aus Wełnica bei Gnesen wurden in einer der letzten Nächte aus verschlossenem Stalle zwei Schweine gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Z **Gnesen** (Gniezno), 15. Mai. Zu einer blutigen Schlägerei kam es in Lukaszewko zwischen einem Mann namens Wada und dem Sohn des Landwirts Zühlke. Wegen geringen Meinungsverschiedenheiten versetzte Wada dem Zühlke mit einer eisernen Harke mehrere Schläge auf den Kopf, so daß Zühlke bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

In der Nachbargemeinde Strzyżewo - Kościelny brannte das Wohnhaus des Eigentümers Kugarski nieder. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr von Strzyżewo-Smyko schützte die Nachbargebäude. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Maifröste haben in hiesiger Gegend größeren Schaden verursacht. Viele Landwirte müssen ihre Rübenäcker neu einsäen. Den Baumblüten scheint der Frost nichts geschadet zu haben.

z **Inowrocław**, 15. Mai. Auf der Eisenbahnstrecke Oberschlesien—Gdingen zwischen Chełmce und Radziejów-Kuj. ereignete sich letzthin in den Morgenstunden durch die Leichtsinnigkeit eines Kutschers ein schwerer Unfall. Auf der Chaussee von Radziejów kamen zwei Fuhrwerke mit eisernen Trägern beladen, die sie zu dem in der Nähe der Bahnstrecke liegenden Neubau brachten. Während das eine Fuhrwerk bereits auf den Platz gefahren war, blieb der Kutscher des zweiten Fuhrwerks mit den Hinterrädern desselben auf den Schienen stehen und begab sich zu dem anderen Kutscher. In diesem Augenblick brauste ein Eilgüterzug nach Inowrocław heran, erfaßte den Hinterteil des Wagens und zertrümmerte diesen vollständig, dabei wurde auch die Lokomotive leicht beschädigt. Die beiden Kutscher wurden in Haft genommen. Die Pferde hatten sich vom Wagen losgerissen und liefen davon. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins „Kujawien" gedachte der Vorsitzende zunächst des Ablebens der beiden treuen Welagemitglieder von Borck-Szczeglin und Otto Gollnick-Prądocin, wobei sich die Versammlung zu Ehren derselben erhob. Sodann wurden durch Geschäftsführer Klose Mitteilungen über Steuern, Buchführung und Staatsanleihe gemacht. Begrüßt wurde ein weiterer Rabatt von 20 Prozent der Hagelversicherung „Orzel". Darauf erhielt Dr. Konold-Danzig das Wort zu seinem Vortrage über neue Futterpflanzen. Nach Erledigung einiger interner Fragen beschloß der Verein, in den nächsten 2—3 Monaten keine Sitzungen abzuhalten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 13. Mai. Zum Zeichen der Trauer aus Anlaß des Ablebens des ersten Marschalls Polens hatte der Verband der Elektrizitätswerke angeordnet, daß die Stromabgabe überall auf die Dauer von fünf Minuten unterbrochen werden soll. Die Überlandzentrale in Nieżychowo hatte die Stromabgabe am Montag, von 9,15 Uhr bis 9,20 Uhr unterbrochen.

ꝏ **Posen**, 14. Mai. Am Sonnabend mittag waren die arbeitslosen Aufständischen in einen Hungerstreik eingetreten, der jedoch Sonnabend abend, nachdem sie von zuständiger Stelle Zusicherungen für Arbeitsbeschaffung und Notstandsbeihilfen erhalten hatten, wieder abgebrochen wurde.

In der fr. Seminarstraße ist am Sonntag ein Denkmal für den durch Mörderhand gefallenen Geistlichen Masłowski enthüllt worden.

Am gestrigen Montag sollte das Fabrikgelände der Firma Dr. Roman May in Luban zwangsweise versteigert werden. Die Versteigerung mußte jedoch wegen Mangels an Bietern aufgehoben werden. Ein neuer Versteigerungstermin wird wahrscheinlich im September stattfinden.

ss **Strelno**, 15. Mai. Der letzte Jahrmarkt war gut besucht und beschickt. Auf dem Viehmarkt waren etwa 60 Stück Vieh und 80 Pferde aufgetrieben. Für Milchkühe wurden 80—150 Złoty verlangt, dagegen zahlten die Händler für Fettvieh bis 260 Złoty. Der Pferdehandel war verhältnismäßig lebhaft. Klepper konnte man von 29 Złoty an haben. Bessere Pferde kosteten bis 350 Złoty. Prämiiert wurden eine achtjährige Fohlenstute des Landwirts Michał Tomczak aus Bielsko mit 15 Złoty und eine dreijährige Fuchsstute des Landwirts Hermann Domdey aus Wronowy mit 10 Złoty. Auf dem Wochen- und Krammarkt herrschte mittelmäßiger Handel.

In der Nacht zum vergangenen Freitag brach in Neudorf Feuer aus, welches die Scheune, zwei Schuppen und einen Stall des Landwirts Piotr Pilichowski, sowie das Wohnhaus, einen Schuppen und den Stall des Landwirts Jan Maciejewski einäscherte. Im ersten Falle sind ein Schwein, fünfzehn Hühner, eine Britschke, der Schlitten und landwirtschaftliche Geräte mitverbrannt. Ein zweites Schadenfeuer entstand in derselben Ortschaft in der Nacht zum Dienstag im Wohnhause der Magdalena Kubiak, wodurch dasselbe vollständig ein Raub der Flammen wurde. Darauf ergriffen diese die Gebäude des Stanisław Przygoda und äscherten den Vieh- und Pferdestall, zwei Schuppen, zwei Scheunen, das Einwohnerhaus und den Stall ein. Ferner wurden ein Raub der Flammen die Scheune, der Stall, ein Schuppen und zum Teil das Wohnhaus des Landwirts Józef Leszczyński. Die Entstehungsursache der Brände und die Höhe des Schadens konnten noch nicht festgestellt werden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 16. Mai. Halbmast geflaggt haben die Behörden unserer Stadt aus Anlaß des Todes des Marschalls Piłsudski. Viele Trauerflaggen an Privathäusern geben Kunde von der Anteilnahme der Bevölkerung. Eine Trauer-Feier der Stadtverordneten fand am Mittwoch im Magistratsgebäude statt.

ss **Znin**, 15. Mai. Auf den Gehöften der Landwirte Nowak und Król in Sulinowo brannten vier Scheunen und zwei Ställe mit totem und zum Teil lebendem Inventar nieder. Der Gesamtschaden beträgt 50 000 Złoty.

Polnische „Marine-Pfadfinder".

Nach einer Meldung der **„Polska Zbrojna"** organisiert die Leitung der Schiffahrts-Pfadfinder-Abteilungen an der polnischen Küste fünf Kurse für Küstenschiffahrt, an denen ungefähr 300 Pfadfinder und Jugendliche aus anderen Verbänden, die mit dem Pfadfindertum sympathisieren, teilnehmen. Mitwirkend ist hierbei die Pfadfinderzentrale in Gdingen, die die Pfadfinder in der Hochseeschiffahrt unterweisen wird. Die Pfadfinderjachten besuchen in diesem Jahre folgende Häfen des Auslandes: Kopenhagen, Göteborg, Hamburg, London, Amsterdam, Kiel, Wisby, Stockholm, Helsingfors und Riga. Der Unterricht in der Hochseeschiffahrt umfaßt ungefähr 200 Pfadfinder.

Wie **„Kurjer Warszawski"** zu melden weiß, finden diesen Sommer Kurse für Küstenschiffahrt auf der Halbinsel Hela statt. Die Kurse beginnen am 22. 6. und dauern bis 20. 7., ferner vom 24. 7. bis 18. 8. und vom 20. 8. bis 15. 9.. Die Schulung vollzieht sich gemäß dem Programm für Schiffahrt auf Küstenjachten. Vor dem Kursus müssen die Kandidaten den theoretischen Stoff bearbeiten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer [illegible] 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsb[illegible] „[illegible] Hausfreund"

Der

Gedächtnis-Gottesdienst

anläßlich des Ablebens des **Ersten Marschalls Polens Józef Piłsudski** findet

am Freitag, dem 17. Mai, um 12 Uhr mittags in der St. Paulskirche

statt. 4180

Diese Bekanntmachung gilt gleichzeitig als Einladung für die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften, die gebeten werden, auf den Stühlen vor dem Altar Platz zu nehmen.

Die Gemeinde wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Aßmann.

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland 10097

Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau

Prospekt anfordern

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
3686 Telefon 1304.

Entfettungskur. Neueste Wien. u. Paris. Apparate. Hormonaufspritzung. 1689
„CEDIB", Słowackiego 1.

Sämtl. Gemüse- und Blumenpflanzen, Blüten-Stauden, Dahlienknollen i. feinsten Sorten, **Tomatenpflanz., Erdbeer- und Spargelpflanzen Koniferen** in groß. Auswahl.

Robert Böhme
T. z o. p.,
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 3778

Landaufenthalt
helles freundl. Zimmer in wald- und wasserreicher Gegend, Nähe Bromberg, Bahnhof und Autobushaltestelle 5 Min., mit auch ohne Pension, sof. abzugeb. Off. u. P. 1719 a. d. G. d. Z.

Drahtseile
für alle Zwecke 3811
empfiehlt und liefert B. Muszyński, Drahtseilfabrik, **Gdynia 4.**

Brunnen-Bohrungen und Reparaturen
führt billigst aus 1544
A. Dietrich, Bydgoszcz
Gdańska 78.

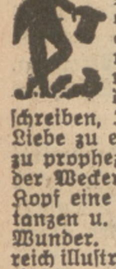
Möbel

3958

**Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung**

nur bei der Firma

Gebrüder Tews
Toruń, ul. Mostowa 30.



Wunder und Geheimnisse der schwarzen Kunst!
Jeder, der in der Gesellschaft einen interessanten Eindruck erwecken will, kann das leicht erreichen durch das Studium unseres Magie-Kursus. Man braucht dazu nicht intelligent oder gebildet zu sein, es genügt, nur einmal unser Lehrbuch durchzulesen, um alles mit Leichtigkeit zu verstehen, wie: Blitze im Zimmer hervorzurufen, den Charakter des anderen zu beschreiben, Zukunft u. Tätigkeit vorauszusagen, Liebe zu erwerben, Gewinne in der Lotterie zu prophezeien, magischer Spiegel, Springen der Wecker, mit einem Zaubertrichter aus dem Kopf eine Tonne Wein herauszapfen, Aepfel tanzen u. Flaschen singen lassen u. 314 andere Wunder. Den ganzen Kursus (in 9 Bänden, reich illustriert) versenden wir nach Erhalt von zł 4.95 auch in Briefmarken, per Postnachn. 1.— zł teurer. Adresse: **Mag. Skrzydlower, Warszawa,** Pl. Napoleona, skrytka 277, oddz. D/R.

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

8. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 113144.
50 000 zł Nr. 181917.
10 000 zł Nr. 40845 65321 84976 159500.
5000 zł Nr. 10750 37576 93989 163884.
2000 zł Nr. 4883 8559 18747 19185 34531 35310 50280 64776 77697 131934 133645 147723 178682.
1000 zł Nr. 199 8200 26622 34113 35748 38773 40789 54572 65410 65520 66002 70665 71066 76962 80049 80849 81440 82432 85783 87660 114998 116140 124572 125838 129805 136948 139877 147152 154332 156150 157924 163517 164154 175521 178148.

8. Tag nachmittags.

5000 zł Nr. 14986 149041 179167.
2000 zł Nr. 3912 20684 45132 62424 65446 72068 81031 99094 106850 113183 116012 121916 123056 129506 139330 157410 158431 159047 175336.
1000 zł Nr. 826 2415 7555 8582 11876 15826 23284 24725 27205 30552 33991 36055 36754 59841 63004 65525 78821 85850 87845 101758 103492 108569 121822 125186 144252 166510 169521 176059 182115.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Geldmarkt

4000 Zł zur 1. Stelle auf ca. 400 Morg. ges. Off. u. **Z. 4184** an die Gst. d. Ztg.

Heirat

Oberstadtsekretär, 34, Polizeioberwachtmeister, 30, wünschen baldige Heirat. Auskunft sof. Rückp. erbet. **Gander, Borgsdorf** Niederbarnim, Deutschland. 4025

Fräul., vermög., in den 30ern, evgl., Mitbesitz. ein. Stadtgrundstücks, wünscht evgl. Herrn im Alt. von 35—48 J. zwecks **baldig. Heirat** kenn. zu lern. Pension. Beamt. gern geseh. Gefl. Off. m. Bild unt. **J. 1711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausbesitzerin, evang., 37 Jahre, wünscht evgl. Herrn im gleich. Alt. u gesich. Stellung zwecks **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Beamter od. Kaufmann a. Bromb. bev. Gefl. Zuschrift. m. Bild u. **H. 1710** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Lupinus Sp. z o. o. Chojnice und Deutsch-Polnische Saatzucht-Gesellschaft Zamarte suchen zum 1. Juli 1935 einen 4177

Saatzuchtleiter

der der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Gewandt in Verhandlungen mit Behörden und Kunden. Erfahren in Buchführung und Korrespondenz, kaufmännisch befähigt. Bewerbungen an Herrn **von Parpart, Zamarte,** p. Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Suche zum 1. 6. bei bescheidenen Ansprüchen einen evgl. jüng. energ. **Feld- u. Waldhüter** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **W. 4183** an die Geschst. d. Ztg.

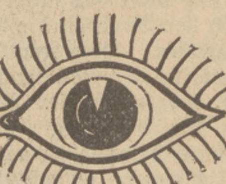
Evang. Schneidergeselle kann sich sofort melden. **Berufshilfe** T. z., **Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Gärtnergehilfe bewährt in Topfkultur., ges. **Batich, Bydgoszcz,** Gajowa 12. 1716

Gesucht z. 1. 7. od. später **Kindergärtnerin 1. Klasse** mit Unterrichtserl. für die Vorschule, außerdem Beaufsicht. der Schularbt. im 5. und 6. Schuljahr. sportliebend, musikal. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr., Lebensl., Bild erb. Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, powiat Międzychód. 4119

Aelteres Mädchen für Küche u. alle Hausarbeiten von sofort od. 1.6. gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. zu richten an 4165 **Cukiernia i Kawiarnia „Pomorzanka", Brodnica n. Drwęcą,** Rynek 33. Tel. 123.

Achtung! Fräulein können in 3 Monate die bürgerl. **Küche** nebst **plätten** und **Handarbeit** gut u. billig erlernen. 1547 **Frau Czerwińska,** Śniadeckich 31, W. 3, II.



Das Auge

des Drucksachen-Empfängers muß durch modern ausgeführte Werbe-Drucksachen zum aufmerksamen Lesen derselben gereizt werden. Dann erst erfüllen diese voll ihren Werbezweck.

Unsere Großdruckerei liefert gute und zeitgemäße Drucksachen schnell und preiswert.

Verlangen Sie Muster-Offerten.

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Bäder und Kurorte

Śląskie Kąpiele Borowinowe
Ustroń nad Wisłą

in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — 350—400 m ü. d. M.

Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.

Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.

Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung. **Kurhaus und Hotel — Park — Tennisplätze — Kino — Modernstes** und wunderschön gelegenes **Kaltwasserschwimmbad** — tägliche Konzerte — **Tanztees u. Dancings Schöne und gesunde Lage — Mäßige Preise.**

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September
in der Vor- und Nachsaison bedeutender Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt die 367

Badeverwaltung.

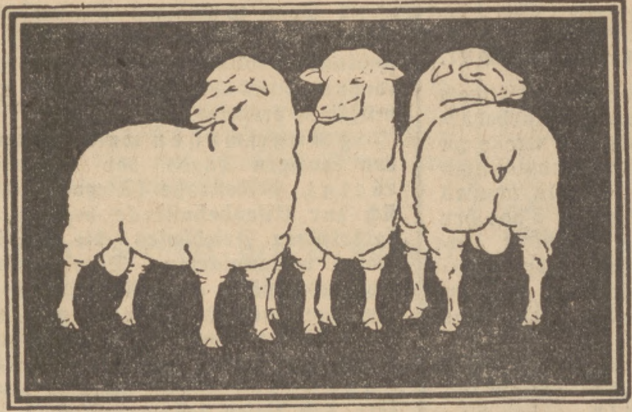
Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"
in der **Tucheler Heide**
empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.

Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.

Wasser — Angler — Sport.

Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!

Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen, nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres
Merino-Fleisch-Schaf (merino precose mięsno wełnisty) Gegründet 1862.
Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, d. 18. Mai 1935, mittags 1 Uhr Auktion

über ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań,** ulica Jasna 16.

Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** 3663

F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Telefon Warlubie 31.

Stellengesuche

Oberinspektor
34 Jahre, ledig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. 7. verheiratete Dauerstellung. Gütige Offerten unter **J. 4144** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Suche von sofort oder 1. Juni Stellung als
Hofbeamter.
Bin 24 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 4181** a. d. Geschst. d Ztg. erb.

Suche für meinen **Wirtschaftsbeamten,** 37 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bei mir bereits 8 J. in Stellung, vom 1.7. ab od. spät. Dauerstellung, wo er sich verheiraten kann. Gefl. Off. unter **R. 4166** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Landwirtssohn, 23 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr energisch, **sucht Stelle** als
Eleve od. jüngerer Beamter
Offerten unter **M. 4158** an die Geschst. d. Ztg.

Junger **Getreidekaufmann** der polnischen Sprache mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. u. **G. 4130** an d. Gst. d. Z.

Evgl. Lehrerin mit guten Zeugnissen, Poln., Franz., Englisch, **sucht Stellung** zum neuen Schuljahr. Offerten unter **T. 4066** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahr. **Lehrerin** evgl., **sucht** f. das neue Schuljahr **Stelle als Hauslehrerin** 1.—4. Schuljahr. Zuschriften unter **L. 1713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für **evgl. Lehrerin,** die mit gut. Erfolg unterrichtet, suche ich für das nächste **Schuljahr** 4138 **Hauslehrerinstelle** (poln. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden). **Frau Erna Klettner, Małe-Lniska,** poczta Nicwałd, pow. Grudz.

Evangel. Lehrerin (Abit.) **sucht** z. Schulanfang **neuen Wirkungskreis.** Gt. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand. Off. u. **F. 4123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin mit langjähriger Prax auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Suche für jüngere evgl. **Wirtin** Stellung. Offerten an **Frau Frieda Templin, Radzyn wybud.,** pow. Grudziadz. 4153

Suche zum 1. 7. 35 oder später **Stellung** 4044 **als Inspektor** auf größerem Gute. Bin 29 Jahre alt, 8 J. Praxis, besitze sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Bressel, Wierzonka,** p. Kobylnica, powiat Poznań.

Landwirtssohn evgl., beider Sprachen mächtig, der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Führt auch in der Landwirtsch. vorkommend. Reparat. aus. Off. u. **L. 4037** a. d. Geschst. d. Ztg.

Intelligenter, gebildet. Beamter, ledig, 27 J. alt, 11 J. lückenlose Praxis in größeren Betrieben, bewandert in sämtl Zweigen der Landwirtschaft, durchaus zuverläss. Kraft, tücht. Fachmann, sucht ab 1.7. oder später möglichst Dauerstellung auf größerem Gute als **Brenner und Rechnungsführer (Rentmeister)** deutsch-polnisch perf., streng vertraut mit sämtl. in erstklassigen umfangreichen Administrationen, vorkommenden Arbeiten. Gute Referenzen. Gefl. Anfragen u. **P. 4168** a. d. „Deutsche Rundschau".

Evgl., lediger **Diener** **sucht Stellung** vom 1. 6. 1935 oder später. Offert. unter **C. 4101** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen aus gutem Hause, **sucht Haustochterstelle** mit vollem Familienanschluß, zur Vollendung im Haush. Etwas Taschengeld erwünscht. Stadthaushalt bevorz. Offerten unter **B. 4182** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. ev. Mädchen, 17 J. alt, v. Lande, aus anständ. Familie, ehrlich, fleißig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Hilfe im Haushalt** od. als **Haustochter.** Off. u. **R. 4169** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht zum 1. 6. 35 Stellung am liebsten als **Köchin od. Stubenmädchen** Erfahren in jeder vorkommend. Hausarbeit. Frdl. Off. unt. **U. 4067** an die Geschst. d. Ztg.

Jung., evgl. Mädchen, Besitzerstochter, **sucht** sofort Stellung als **Stütze.** 4159 Kenntnisse im Nähen, Kochen und Plätten vorhd. Gefl. Offerten unter **Nr. 3333** an die Expedit. der „Culmer Zeitung" in Chełmno.

Gesucht wird von sof. für evgl. **Landwirtstochter** Stelle als **Stubenmädchen oder einfache Stütze** Gute Zeugn. vorhand. Off. mit Gehaltsang. u. **D. 1675** a. d. Gst. d. Z. erb.

Stara Bydgoszcz (Alt-Bromberg)
Paradiesgarten eröffnet.

Perfekte Friseuse 4164 in Wasserwellen und Ondulation sucht sof. Dauerstellung. 4164 **A. Bruhnke, Danzig-Schidlitz,** Karthäuserst. 32.

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus Bocianowo o. Bielawki, Anz. 15000. Rest garant. Offerten unter **T. 1723** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Bielawki ausbaufähiges Wohnhaus mit Obstgarten u. Spargelanlage nebst **Baustelle** an d. Straße für zus. 15 000 zł, anschließend 12 000 qm aufteilbares Baugelände an projektierten Straßen für 10000 zł zu verkaufen. Off. unter **R. 4023** a. d. G. d. Z.

Geschäftshaus mit kleinem Garten, in Pommerellen, Kaufpreis 17 000 zł, zu verkaufen. **Pasiński,** Wielkie Komorsk, Grudziądzka 19. 1701

Familienhaus 6 Zimmer mit Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. z. Straßenb., Verkaufspreis 13000 Zł. bei 11000 Anzahlung. Offert. unt. **F. 1605** a. d. Geschst. d. Z.

Sicherste Kapitalsanlage!
Neues Haus am Marktplatz, für 6 Familien, 2 Läden, Bäckerei-, Kolonialwaren- u. Konfektionsgeschäft, 1 Lad. frei, Zinseinkommen 3840 zł, billigst **zu verkaufen.** Adresse: 4160 **Surowiec, Margonin.**

Einstöckig. Haus mit Schaufenster und groß. Garten, inmitten des groß. Dorf., eignet sich zu jedem Geschäft, von Hausbesitzer sofort zu verkaufen. 4146 **J. Gusowski, Lubichowo,** pow. Starogard, Pom.

Zu kaufen gesucht mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besseres Zinshaus in Grudziądz, b. 50 000 zł, davon die Hälfte in Deutschland. Anzahlg., zu kaufen gesucht durch **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 4155

Geschäftsgrundstück in bester Lage in lebhaft. Stadt, m. geräum. gut. Gebäuden zu verk. Offerten unter **T. 1639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheit! In Breslau **gr. Grundstück mit Fuhrgeschäft** geg. gl. Objekt in Polen zu tausch. gesucht. Off.: **St. Boesche, Wygoda,** pow. Inowrocław. 4086

Handels-, Fabrikunternehmen oder ähnliches, kaufe sofort. 20—30 000 Anzahlung. Angeb. unter **R. 1717** an d. Gst. d. Z.

Schuldenfr. **Wohnhaus,** geeign. für jede Branche, mit Laden u. Garten, in Więcbork günst. zu verkaufen. 1683 **W. Eibich, Więcbork,** Złotowska 12.

Kurzwarengeschäft in Bydgoszcz **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisang. unter **S. 1565** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

3-4-Tonnen-Wassermühle zu kaufen, oder größere von kapitalkräftigem Mühlenfachmann **zu pachten gesucht.** Vermittler verbeten. Angebote unter **S. 4172** an die Gst. d. Zt. erb.

Sprungfähige 4140 **Herdbuchbullen** aus guter Herde, stark u. knochig, **Zuchteber und Sauen,** ca. 1/2 J. a., Edelschwein, verkauft **G. Goertz, Riem. Stwolno,** p. Sartowice.

60 Mutter-Jährlinge
Merino précose (sehr schön) **verkauft**
Wannow 4142
Annowo, p. Mełno.

Jährlingsböcke Merino-Précose, gibt sehr preiswert ab 3967 **Goertz, Gorzechówko,** b. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Terrier (evt. Drahthaar), Rüde, mögl. gut dress., z. kauf. gesucht. Off. unt. **R. 1720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zahme Katzen und **junge rote Brieftauben** zu kauf. gesucht. Offerten unter S. 1721 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianino verkauft 1722 **Pfitzenreuter,** Pomorska 27.

Photogr. App., Radio-Apparat, Grammophon Geige, Elektrolux, 110 u. 220 Volt, **Quarzlampe,** 220 Volt, **Krankenwagen franz. Billard u. a.** empf. gelegentlich billig **„Auktionshaus" Gdańska Nr. 42.** 4188

Küchen, Speise- und Schlafzimmer, preiswert zu verkaufen. 1654 ul. Kościuszki 8.

Gartenstühle nebst **Tisch,** sowie **Vogelbauer,** gut erhalten, zu **kaufen** gesucht. Off. u. **M. 1715** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Großer Eisschrank zu verkaufen **Wełniany Rynek 2,** Restaur. 1714

Motorrad 4179 500 ccm, **Marke News Hudson, Sportmodell,** in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkauf. **Domachowski,** Getreidegeschäft, **Swiecie n. W.**

Gut erhaltenes **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 4137** a. d. Gst. d. Zt.

Dogcart, elegant, Gummiräder. **Kutschwagen** (Selbstfahrer, 4-sitzig), verkauft 4186 **Poczekaj,** Pomorska 62.

Kutschwagen u. leicht. Geschäftswag. z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Deutsches **Pionier-Faltboot** 2sitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verkauf. **Śląska 13, Whg. 5.** 1658

Zu verkaufen 847 **Gaskocher** mit 2 Ringen, **eine Geige** **Litewska 16, Wohn. 1.**

Einige Waggons gutes, gesundes 4162 **Weizen-Preßstroh** hat billig abzugeben. **Alfred Ziehm, Gręblin,** Post- und Bahnstation **Subkowy,** pow. Tczew.

Wohnungen

Wohnung 6 **Zimmer,** Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst zu vermieten. **Jagiellońska 26.** 1625

Junges Ehepaar sucht in Bydgoszcz zum 1. 6. 35 eine **1-2-Zimm.-Wohnung.** Angeb. an das **Evgl. Pfarramt Kawki,** p. Brodnica. 4141

Pachtungen

Netzewiesen ca. 30 Morg., verpachte ich am **2. 6. 35, nachm. 3 Uhr,** bei **Peter, Kruszyn-Krajeński.** 1707 **H. Friedrich, Bydgoszcz,** Plac Poznański 5.

Pachtung, 125 Morgen, sofort abzugeben. Erforderlich 5—7000 zł. Off. unter **Nr. 4156** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Gutgehende **Sattlerei** zu verpacht. Zur Uebernahme 600—800 Zł erforderl. Angb. u. **F. 4178** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 113.

Bromberg, Freitag, den 17. Mai 1935.

Pommerellen.

16. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

In der Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag wies zunächst Stadtpräsident Włodek auf die am Vortage zur Ehrung des Gedenkens des verstorbenen Marschalls Piłsudski veranstaltete Feldmesse als würdige Manifestation der dankbaren Gefühle der Graudenzer für den verblichenen großen Sohn Polens hin. Die Versammlung verharrte darauf eine Minute in ernst-feierlichem Schweigen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst mehrere Dekrete des pommerellischen Wojewoden zur Kenntnis genommen, u. a. die Bestätigung der Wahl des Herrn Zenon Mijal zum Vizestadtpräsidenten.

Das Budget der Stadt Graudenz, das von den Stadtverordneten beschlossen worden ist, hat der Wojewode in einigen Punkten bemängelt und z. B. die Einnahmensumme um 60 000 Złoty herabgesetzt. Jetzt stand der Haushaltsvoranschlag erneut zur Beschlußfassung. Es entspann sich eine Debatte, nach der das Budget mit den Änderungen der Wojewodschaft angenommen wurde, ebenso das Zusatzbudget für Investitionen im Elekrizitätswerk in Höhe von 56 000 Złoty. In dem genannten Werk sollen verschiedene Neuanschaffungen erfolgen, u. a. von Apparaten für die Entfernung der Schlacke, einer Vorrichtung zur Verhinderung des Rußstreuens aus dem Schornstein des Elektrizitätswerkes (die 8700 Złoty kosten wird) usw. Ferner beabsichtigt man die Erbauung eines Transformators in der Ziegeleistraße (Cegielniana), die Einführung von Wechselstrom im neuen Stadtteil, die Herstellung von Betonkandelabern, die Auswechselung alter Schienen der Elektrischen in neue, die Herstellung von vier weiteren Weichen.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war auch die geplante Wirtschaftsschau. Hierfür wurden als zunächst notwendigste Ausgabe 5000 Złoty beantragt, die aus der Abteilung 3 des Budgets (unvorhergesehene Ausgaben) entnommen werden sollen. Die insgesamt erforderlichen Einrichtungskosten der Ausstellung beziffert der Referent, Stadtv. Piwowarczyk auf 37 000 Złoty. Hierzu sollen die anderen Veranstaltungsfaktoren ihrerseits beitragen.

Genehmigung fand weiter der Antrag auf eine Herabsetzung der Hotelsteuer, was vom Referenten, Stadtv. Klarowski, auch mit der Hebung des Fremdenverkehrs begründet wurde.

Zwecks Konversion der rückständigen Raten von langfristigen Anleihen von insgesamt 46 251 Złoty wurde weiter die Aufnahme einer Anleihe von 54 500 Złoty bei der Kommunalkreditbank beschlossen, und zwar in Obligationen dieser Bank.

Von den weiteren Beschlüssen sind noch von größerer Bedeutung: der Verkauf des vom Gärtner Stefan Rosiński bisher pachtweise innegehabten Grundstücks von ca. 1.35 Hektar Größe nebst Wohnhaus und Stall an diesen Pächter für 12 000 Złoty, die Bestätigung des Ankaufs der Villa „Roma" im neuen Stadtteil (Piłsudskistraße) in der Versteigerung für 19 581 Złoty (dieses Haus wird jetzt vom Vizestadtpräsidenten Mijal bewohnt), die Bestätigung des Beschlusses der Stadtverwaltung, zur Beschäftigung von Arbeitslosen eine Tabakplantage in Größe von 5 Hektar in Tusch zu schaffen, die Beschlußfassung über die Beseitigung des Aborthäuschens auf dem Getreidemarkt und die Herstellung einer Abortanlage unter der Brücke in der Börgenstraße (Sienkiewicza), sowie über die Erbauung einer Schlämmerei auf dem Schlachthofe, die voraussichtlich 28 000 Złoty kosten soll. Von der Einführung von Kehrbezirken für die Schornsteinfeger soll laut weiterem Beschluß des Kollegiums abgesehen werden. Ferner wurden noch die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Kommunalsparkasse, die mit 2 546 757 bzw. 210 151 Złoty abschließen, angenommen, desgleichen die Verteilung des Gewinnes gemäß dem Beschlusse von Kassenrat und Stadtverwaltung. Zum Schlusse erfolgte die Kenntnisnahme vom Bericht der Revisionskommission für Februar dieses Jahres. *

× **Aus dem irdischen Dasein abgerufen** wurde Montag vormittag 9 Uhr ein hiesiger, bestens bekannter langjähriger Bürger, der Photograph Johannes v. Szymonowicz. Nur etwa eine Woche ernstlich krank gewesen, schied er sanft im Alter von 79 Jahren aus dem Leben. An öffentlichen Angelegenheiten nahm der Verstorbene, der seit 1891 in Graudenz ansässig war, stets lebhaftes Interesse. So war er u. a. lange Zeit, bis in die Epoche der polnischen Verwaltung hinein, Armenbezirksvorsteher bzw. Waisenrat. Die „Liedertafel" verliert in ihm ihr Ehrenmitglied. Er war Inhaber des Goldenen Ehrenabzeichens des Deutschen Sängerbundes, an dessen großen gesanglichen Tagungen er zugleich mit seinen hiesigen Sängerbrüdern oftmals teilgenommen hat. Als nicht weniger eifriges Mitglied betätigte sich der Verstorbene s. Zt. in der Schützengilde, und viele wertvolle Preise zeugten von seiner erheblichen Schießfertigkeit. Weiter gehörte der Verblichene einer ganzen Reihe von Vereinen an. Was den Dahingeschiednen besonders auszeichnete, waren die stets gleichbleibende Freundlichkeit und der ihm eigene unverwüstliche Humor. In den Kreisen seiner zahlreichen Freunde und Bekannten wird man sich stets gern seiner erinnern. *

× **Selbstbeherrschung zu üben,** ist anscheinend nicht Sache von Władysław Glokentin aus Parsken bei Graudenz. Er hat nämlich gegenüber einem Polizeibeamten sich zu Äußerungen hinreißen lassen, die so beleidigend waren, daß sie hier nicht wiedergegeben werden können. Diese Ausschreitung hatte eine Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht zur Folge, das den unbedachten Mann mit Rücksicht auf die schwere der Kränkungen zu drei Monaten Arrest verurteilte. *

× **Bestohlen** wurden u. a. Helene Plitt, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 78, um einen Waschbottich und 2 Zentner Kartoffeln im Werte von 20 Złoty, ferner Konstanty Lonczewski, Friedrichstraße (Moniuszki) 6, um Schlossergerät im Werte von 400 Złoty, Elżbieta Sielska, Lindenstraße (Legjonów) 88, um einen Kinderwagen (!), den sie einen Augenblick auf dem Marktplatz hatte stehen lassen, während sie sich mit dem Kind zu einem Marktkauf begeben hatte. *

Thorn (Toruń)

Trauerfeier im Stadtparlament.

Am Dienstag fand im Stadtvordnetensitzungssaal im Rathause eine eindrucksvolle Trauersitzung der Mitglieder des Stadtparlaments und des Magistrats der Stadt Thorn statt.. Stadtpräsident Bolt gab Kunde von dem erschütternden Verlust, der Polen durch das Ableben des Marschalls Józef Piłsudski betroffen hat und verlas den Aufruf des polnischen Staatspräsidenten, worauf die Anwesenden längere Zeit in tiefem Schweigen verharrten.

Nach einer kurzen Pause fand eine weitere Sitzung statt, in der auf Antrag des Präses des Ratsklubs der N.B.G.S., Magister Schab, einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, dem verstorbenen Marschall Józef Piłsudski die Ehrenbürgerschaft der Stadt Thorn zu verleihen. Gleichfalls zugestimmt wurde den Anträgen auf Auswerfung eines Kostenzuschusses in Höhe von 50 000 Złoty für den Bau des Pommerellischen Museums „Marschall Piłsudski" in Thorn und der Absendung von Beileidsdepeschen an die Witwe des Marschalls Piłsudski und den Präses des Ministerrates Walery Sławek. **

Die Schwesternfrage im Thorner Krankenhaus.

Im Thorner evangelischen Diakonissenkrankenhaus, das jetzt unter polnischer Verwaltung steht, ist den bisher dort tätigen deutschen evangelischen Diakonissen bekanntlich gekündigt worden, so daß die Schwestern bereits am 31. Mai ihre Arbeit dort beenden. Die Schwestern des polnischen evangelischen Diakonissenmutterhauses in Warschau, die vor einigen Wochen als Pflegekräfte dorthin entsandt wurden, haben die Arbeit aus bisher unbekannten Gründen wieder aufgegeben und sind nach Warschau zurückgekehrt.

In dem Hause, in dem stiftungsgemäß evangelische Diakonissen arbeiten sollen, sind jetzt vier polnische katholische Pflegerinnen, die beim Roten Kreuz ausgebildet worden sind, eingestellt worden und tun bereits ihre Arbeit.

Warnung vor einem ausländischen Betrüger.

Ende März und Anfang April d. J. zeigte sich im Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen ein unbekannter Mann, anscheinend italienischer Herkunft, der im Auto herumreiste und den Hausierhandel von Strümpfen und Anzugstoffen betrieb. Es handelte sich um angeblich italienische Ware zu niedrigen Preisen. Der Unbekannte gab sich als Mitglied des „Italienischen Propaganda-Komitees für Polen" aus. Um die Leute, die er besuchte, zu überzeugen, daß seine Auslandsware um vieles besser als die Inlandsware und außerdem auch noch erheblich billiger als diese sei, verkaufte er stets zuerst ein Paar Strümpfe, die einen Wert von etwa 3 Złoty besitzen, zum Preise von nur 0,30 Złoty. Dann offerierte er Anzugstoffe zum Preise von 150 Złoty pro Stück. Dieses hat aber einen Wert von allerhöchstens nur 30 Złoty. Durch die niedrige Preisgestaltung der Strümpfe ist es dem Manne teilweise gelungen, auch Käufe seines „billigen" Stoffes abzuschließen. Der Betrüger „arbeitete" meistens wie folgt: Um das Vertrauen der Einwohner zu erlangen und als reeller Kaufmann zu erscheinen, besuchte er in jeder Ortschaft zuerst den Lehrer, den er um seine Unterschrift nebst beigefügtem Schulstempel bat. Mit dieser Unterschrift „bewaffnet", machte er sich dann auf den Weg zu der übrigen Bevölkerung. So kam der Unbekannte am 5. April zu dem Leiter Wojnowski der Gemeindeschule in Pniewite, Kreis Culm, dem er seine Waren nach der oben beschriebenen Art zum Kauf anbot. Herrn W. kam der Händler aber verdächtig vor und er wollte ihn festhalten, um ihn der Polizei zu übergeben. Unter Zurücklassung von zwei Stück Tuch glückte es dem Manne aber zu entfliehen.

In Anbetracht obiger Vorfälle warnt die Polizei vor unehrlichen Hausierhändlern und ganz besonders vor solchen betrügerischen, die es vor allem auf die Leichtgläubigkeit und Naivität der ländlichen Arbeiterbevölkerung abgesehen haben.

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh 1,33 und Mittwoch früh 1,27 Meter über Normal, die Wassertemperatur unverändert 10 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Kordecki" mit einem beladenen Kahn aus Warschau, Schlepper „Nadzieja" mit einem leeren Kahn aus Włocławek und Schlepper „Bawarja" mit vier beladenen Kähnen aus Danzig. Schlepper „Nadzieja" fuhr mit drei Kähnen nach Warschau ab, Schlepper „Zamoyski" mit vier Kähnen nach Danzig. Mit demselben Ziel passierte, aus Włocławek kommend, Schlepper „Rzepicha„ mit zwei Kähnen mit Getreide. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiello" und „Mickiewicz" bzw. „Grunwald" und „Hetman", in entgegengesetzter Richtung „Pośpieszny" und „Krakus" bzw. „Mars" und „Stanisław". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 16. Mai, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 23. Mai, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 19. Mai, hat die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 2043. * *

* **Einschreibsendungen,** die nach 19 Uhr auf dem Hauptpostamt aufgeliefert werden, werden bis auf weiteres nicht mehr an dem bisher bis 21 Uhr geöffneten Schalter entgegengenommen, sondern sind am Schalter des Fernsprech- und Telegraphenamts aufzugeben. * *

v **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Mittwoch mittag an der Ecke der fr. Hindenburg- und Wallstraße (ul. 3 maja — Waly). Hier kollidierte ein Automobil mit einem Einspännerfuhrwerk. Das Pferd erlitt einen Beinbruch und mußte getötet werden. Zur Klärung der Schuldfrage leitete die Polizei eine Untersuchung ein. **

*

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 19. Mai 1935 (Cantate)

St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst.
Altstädtische Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Pastor Bräuner.
Groß Bösendorf. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst. 12 Uhr Gebührenfreie Amtshandlungen.
Pensau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Rudak. 11 Uhr Gottesdienst.
Nessau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. 2 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 19. Mai 1935 (Cantate)

Evangl. Gemeinde Graudenz. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Rehden. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmännerversammlung.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Ehrental. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

v **Podgorz** bei Thorn, 15. Mai. Zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen Marschalls Pilsudski hielt am Montag das Stadtparlament in einer eigens zu diesem Zweck einberufenen außergewöhnlichen Versammlung eine Trauerfeier ab. Bürgermeister Stamirowski hielt eine Trauerrede, die von den Versammelten stehend angehört wurde. An den Pommerellischen Wojewoden und den Befehlshaber des VIII. Armeekorps wurden Telegramme gesandt.

Zwecks Wahl zweier Ratsmitglieder in den Kreislandtag fand am Montag eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder des Stadtparlaments und der Stadtverwaltung statt. In geheimer Sitzung wurden Bürgermeister Stamirowski und Schornsteinfegermeister Kobędza gewählt.

Konitz (Chojnice)

Ein Fall von Scheintod?

Von zuverlässiger Seite wird aus Pantau ein Fall gemeldet, den wir mit allem Vorbehalt wiedergeben:

Dort starb — nach Ansicht der Angehörigen — die Frau eines Besitzers, und es wurden alle Vorbereitungen zur Beerdigung getroffen. Plötzlich richtete sich die Frau auf und begann zu weinen. Die Angehörigen waren vor Schreck fortgelaufen und als sie nach einiger Zeit zurückkamen, fanden sie die Frau am Tisch sitzen. Die angeblich Verstorbene fühlt sich völlig wohl, so daß keine Gefahr für sie bestehen soll.

tz **Ein schweres Verbrechen wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 11 Uhr abends in Abbau Bruß verübt. Drei maskierte Banditen brachen in das Haus der Witwe Lipiński ein. Durch das Geräusch erwachte die Familie und der 22jährige Sohn Edmund versuchte durch das Nebenzimmer auf den Hof zu kommen, um Hilfe zu holen. Einer der Einbrecher bemerkte das und schoß. Die Kugel traf den jungen L. in die Brust und verletzte das Herz. Die Banditen flüchteten sofort. Der Arzt konnte den schwer Verwundeten nicht mehr retten. Der junge Mann starb nach einigen Stunden. Die Täter flüchteten in der Richtung Czarnowo und brachen dort beim Landwirt Lepper ein, wo sie Wäsche und anderes stahlen. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren und hofft, in Kürze die Täter fassen zu können.** +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Molkereibutter zu 1,20—1,30, Landbutter zu 0,90—1,10, Eier zu 0,75—0,80. Das Paar Ferkel kostete 18—23 Złoty. +

h. **Löbau**, 15. Mai. Dem Böttchermeister E. Jagusch wurden aus seiner Wohnung 20 Złoty bares Geld und eine goldene Taschenuhr gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, als Täter den 13jährigen Sohn eines Mieters des J. zu ermitteln. Die Uhr und ein Teil des Geldes konnte ihm noch abgenommen werden. Das andere Geld hatte er mit Kollegen bereits verjubelt.

g **Stargard** (Starogard), 15. Mai. Am Sonntag, dem 12. Mai, veranstaltete der Wohlfahrtsverein in den Räumen des Wiener Hofs ein Frühlingsfest. In diesem Jahre erfuhr das Fest neben den üblichen Darbietungen eine besondere Ausgestaltung durch die Aufführung eines Festspiels „Frühling soll's sein". Es wäre wünschenswert, die Aufführung noch einmal zu wiederholen, um auch denjenigen, die das Fest nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, das Festspiel zu sehen.

w **Soldau** (Działdowo), 15. Mai. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war trotz der schönen Witterung nicht von großer Bedeutung. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig und die Preise waren folgende: Erste Sorte gute Milchkühe 180—220, zweite Sorte 150—180, dritte Sorte 100—145, tragende Färsen 150—185, Jungvieh (1—2 Jahr alt) 60—100, Fettvieh 22—25 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Der Umsatz war nicht groß. Der Pferdemarkt brachte nur wenig Pferdematerial. Zu der Preislage von 150—200 Złoty wurden mittelmäßige Arbeitspferde gekauft.

Dem Abbaubesitzer Karl Rywotzki in Kl. Lensk wurden vom Felde aus einer Miete Kartoffeln gestohlen, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. — Aus den Kartoffelmieten des Gutes Klein-Tauersee (Mała Tursa) wurden ebenfalls Kartoffeln gestohlen. Bei einer Haussuchung hat man bei einem Arbeiter Zapałka in Kl.-Lensk einen Teil der gestohlenen Kartoffeln entdeckt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 15. Mai. Einen bedauerlichen Unfall erlitt kürzlich der Landwirt Adolf Pahl in Hohenfelde. Als P. auf dem Wagen eine Torfmaschine beförderte, wurden infolge des klappernden Geräusches die Pferde scheu und gingen durch. Hierbei fiel P. so unglücklich vom Wagen, daß die Räder über ihn hinweggingen, wodurch er ernste Kopf- und Brustverletzungen erlitt.

A 15. d. M. verkehren nach dem neuen Eisenbahnfahrplan die Züge wie folgt: In Richtung Nakel um 5.43, 9.45, 12.48, 15.39 und 19.34 Uhr; in Richtung Konitz um 6.11, 8.06, 12.50, 16.39 und 22.08 Uhr; in Richtung Terespol um 9.50, 16.45 und 22.20 Uhr; in Richtung Dorotheenhof um 6.15 und 13.00 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Erbvertrag." Das einfachste Verfahren wäre, wenn Ihr Onkel und Ihre Tante ein gemeinschaftliches Testament machten, worin sie sich gegenseitig zu Erben einsetzen und vereinbaren, wer nach dem Tode des zuletzt Sterbenden den Nachlaß erben soll. Nach dem Tode des zuerst Sterbenden besteht für den Überlebenden unter normalen Verhältnissen keine Möglichkeit mehr, das Testament abzuändern. Auf Grund eines Erbvertrages könnte im Grundbuch höchstens eine Vormerkung über Rechte Ihrerseits in der Zukunft eingetragen werden. Aber nach § 2286 B. G.-G. wird das Recht des Erblassers, über sein Vermögen durch Rechtsgeschäft unter Lebenden zu verfügen, nicht beschränkt. Wenn Sie übrigens von Ihren Rechten als zukünftige Erben sprechen, so geht das wohl zu weit. Irgend welche Rechte gegenüber Onkel und Tante haben Sie überhaupt nicht und diese sind durch irgend welche Rücksichten auf Sie nicht beschränkt. Nur wenn diese Ihre Verwandten sterben sollten ohne ein Testament hinterlassen zu haben, so würden Erbrechte für Sie entstehen, die Sie aber vielleicht mit Verwandten gleichen Grades teilen müßten.

„Recht." Die Beiträge für die Zeit von 1919 bis 1925 können von der Sozialversicherung nicht mehr eingezogen werden, da das Recht dazu durch Verjährung erloschen ist. Aber Sie können den Arbeitgeber für den Schaden, der Ihnen daraus erwachsen ist, voll verantwortlich machen, d. h., der Arbeitgeber ist verpflichtet, Ihnen den Wert aller Leistungen, die Sie auf Grund Ihrer Versicherung erhalten würden, zu zahlen. Die für das Jahr 1934 fehlenden **Beiträge kann die** Sozialversicherung nachträglich einziehen, wenn **Sie zu der angegebenen** Zeit noch beschäftigt und deshalb **versicherungspflichtig waren.**

Die 50-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft für Posen.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag, dem 11. und 12. Mai d. J., beging die Historische Gesellschaft für Posen in würdiger Form die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Eine vielfältige und in mancher Hinsicht wohl auch zwiespältige Festgemeinde hatte sich zu dieser Feier in Posen versammelt. Von polnischer Seite waren die Professoren Dr. Dembicki, Dr. Grabowski und Dr. Tymieniewski von der Posener Universität, sowie Archivdirektor Professor Dr. Kaczmarczyk und der Kustos des Großpolnischen Museums Professor Dr. Brosig erschienen. Das Deutsche Reich war durch seinen Generalkonsul Dr. Lütgens, den Konsul Freiherrn von Tucher und den Vizekonsul Dr. Staudacher amtlich vertreten. Dazu kamen als Delegierte der Deutschen Historischen Wissenschaft Professor Dr. Hoppe-Berlin, Professor Dr. Aubin-Breslau, Staatsarchivdirektor Dr. Randt-Breslau, Staatsarchivdirektor Dr. Hein-Königsberg und viele andere reichsdeutsche Gäste mehr. Aus Österreich war der Generalstaatsarchivdirektor Dr. Kalkbrunner-Wien hergereist, aus Böhmen die Professoren Dr. Pfitzner-Prag und Dr. Schwarz-Reichenberg, aus Danzig Professor Dr. Kreutzburg und Direktor Dr. Faber, aus Riga der jugendliche Professor Dr. Wittram, der später beim Festkommers mit seiner kurzen Ansprache wohl den nachhaltigsten Eindruck hinterließ. Auch der Tschechische Konsul Dr. Doležal in Posen war bei der Eröffnung der Festtagung zugegen. Diese Eröffnung fand im Großen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Posen statt, wo auch die Festvorträge beider Tage gehalten wurden. Am Eingang stand die

Begrüßungsansprache Dr. Swarts.

Der Vorsitzende der Historischen Gesellschaft, Verbandsdirektor Dr. Swart, Posen, eröffnete die Tagung am Sonnabend nachmittag mit einer Begrüßungsansprache, in der er folgendes ausführte:

Unsere Historische Gesellschaft für Posen begrüßt heute an ihrem Ehrentage die Herren Vertreter der Geschichtswissenschaft unseres Landes, der Historischen Gesellschaften Deutschlands und der auslanddeutschen Gruppen. Unsere Historische Gesellschaft hat es nicht leicht gehabt, nach dem Kriege ihre Aufgaben zu erfüllen; denn durch den Fortzug von zwei Dritteln der Deutschen, die am Ende des Krieges in Posen und Pommerellen ihren Wohnsitz hatten, wurde ihr Mitgliederkreis besonders betroffen. An die verbliebenen Mitglieder stellte der neue Staat Aufgaben der Anpassung in Wirtschaft und Beruf, die bisher fast alle Kräfte in Anspruch nahmen, so daß für wissenschaftliche Arbeit, die aus Liebe zur Sache und neben dem Hauptberuf geleistet werden mußte, fast niemandem die Zeit blieb. Dennoch haben wir diese Arbeit fortgeführt, und wir glauben, daß wir uns des Geleisteten nicht zu schämen brauchen. In dem jüngeren Kreis, der jetzt heranwächst, haben wir wieder Kräfte, die für eine ständige Arbeit auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft in Frage kommen. So haben wir die Hoffnung, daß wir in Zukunft unseren Aufgaben besser als bisher werden dienen können.

Diese Aufgaben unserer Gesellschaft

sind gewiß für eine deutsche Historische Gesellschaft eigenartig. Hineingestellt in das Gebiet einer jahrhundertalten Gemengelage des deutschen und polnischen Volkstums, sehen wir zunächst unsere Aufgabe darin, die gegenseitige Einwirkung der beiden Völker in der Geschichte immer weiter klarzustellen. Dadurch sind wir auch berufen, dazu beizutragen, daß sich die beiden Völker besser kennen und verstehen lernen. Eine Arbeit, der noch immer die bitteren Erinnerungen der Vergangenheit und die Ergebnisse der letzten 1½ Jahrzehnte hinderlich sind, die aber in letzter Zeit durch eine Annäherung beider Staaten leichter gemacht wird.

Wir können dieses Verständnis nicht dadurch anbahnen wollen, daß wir herabsetzen oder verleugnen, was die Deutschen seit 1000 Jahren in der Vergangenheit in diesem Gebiet geleistet und bedeutet haben oder wie die deutschen Staaten ihre Politik gegenüber dem Polnischen Staat und Volk geführt haben. Denn durch eine solche Haltung werden wir nicht die Achtung der polnischen Geschichtsforschung und Wissenschaft und auch nicht des polnischen Volkstums bewahren. Wohl aber muß es unsere Aufgabe sein, die Gründe und Bedingungen dieser Leistungen und dieser Politik immer besser zu erkennen, damit aus dem Verständnis der Geschichte auch eine Brücke für das Verständnis der Gegenwart geschlagen wird.

Derselbe Gesichtspunkt wird aber auch angewandt werden müssen in der Betrachtung der polnischen Geschichte, vom Standpunkt Deutschlands aus gesehen. **Wenn wir herausarbeiten, was die Deutschen wirtschaftlich und kulturell für das polnische Volk und für den Aufbau des Polnischen Staates bedeutet haben und noch in der Gegenwart bedeuten, so liegt darin nicht eine Herabsetzung der polnischen Vergangenheit. Vielleicht muß sogar die politische Leistung der Staatsformung Polens um so größer erscheinen in Zeiten, in denen das Deutsche Reich sich allmählich in Teilstaaten auflöste.**

Sine ira et studio die Geschichte betrachten und die Dinge beschreiben, wie sie in Wirklichkeit gewesen sind, wird immer eine schwere Aufgabe sein; aber sie ist auf einem Arbeitsfeld wie dem unserigen, so schwer es auch sein mag, die Grundlinie der Arbeit. Mißverständnisse und Meinungsstreit kommen leicht daher, daß der Gesichtswinkel von beiden Seiten her leicht verschieden gewählt sein kann. Die polnische Wissenschaft wird immer den Staatsbegriff betonen, da Polen immer große Minderheiten umschlossen hat, die eben durch den Staat zu einer Einheit zusammengeschlossen wurden. Ebenso natürlich ist es bei der deutschen Geschichtswissenschaft, daß neben dem staatlichen das völkische Moment besonders beachtet wird, zumal auch die Geschichte des Deutschen Volkes nicht mit der etwa des alten Deutschen Reiches zusammenfällt und noch weniger sich seit 1805 mit einem Staatsbegriff deckt.

Politische Zeitanschauungen wirken auf die Geschichtsbetrachtung zurück.

Unser Ministerpräsident Sławek hat in diesen Tagen in seiner Rede zur neuen Wahl ausgeführt: „Man vergaß darüber nachzudenken, wie die Wirklichkeit aussieht, die in der Geschichte verankert ist. Und diese Wirklichkeit sagt, daß neben uns auf demselben Gebiet diejenigen zusammenleben müssen, die dort wohnen, daß sie unter der Bedingung der gegenseitigen Achtung viel näher zusammenleben können, daß sie, wenn sie wollen, leicht zu einer Verständigung in sogar sehr strittigen Fragen kommen, daß sie ihr Leben viel besser werden gestalten können, als in der Atmosphäre des ewigen Kampfes. Die Beseitigung dieser beide Seiten schädigenden Stimmungen halte ich für das Wichtigste. Unsere Geschichte weist darauf hin, daß wir nicht allein mit anderen Völkern zusammenzuleben vermochten, sondern daß wir sie als brüderlich anzusehen verstanden."

Diese Ausführungen finden in der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen seit 1000 Jahren eine tiefe Begründung. Denn diese Geschichte zeigt, daß die Zeiten des friedlichen und freundschaftlichen Zusammenlebens beider Völker und gegenseitiger Förderung überwogen haben. Möge darum unsere Tagung einen Beitrag dazu leisten, daß die Geschichtswissenschaft beider Völker sich im Verständnis der Vergangenheit näherkommt!

Die Festvorträge

beschäftigten sich, von einer Ausnahme abgesehen, — Dr. Schuster-Berlin, sprach über „Die Aufgaben der Bücherei im neuen Deutschland" — ausschließlich mit der **Geschichte des Deutschtums im Lande Polen.** An ihrer Spitze stand als grundlegendes Thema, das die Einzelarbeiten unserer einheimischen Forscher überdachte, die Vorlesung des

Privatdozenten Dr. Maschke-Königsberg

„Zur Kulturgeschichte des mittelalterlichen Deutschtums in Polen". Was in dieser Vorlesung an Stofflichem geboten wurde, waren keine neuen Daten und Entdeckungen; durchaus neuartig aber war die Betrachtungsweise jener mittelalterlichen deutschen Pionierarbeit, die bewußt in ein Gemeinschaftsgeschehen hineingestellt wurde. Abschließend führte der Redner aus: „Die Ordnung der Menschen beider Völker war nicht von den Individuen und nicht von den äußeren Verhältnissen bestimmt, sondern von ihren Bindungen in Art und Wesen des eigenen Volkes und dessen kulturgeschichtlicher Prägung. Diese Ordnung konnte sich im Laufe der Zeit wandeln, ihre Verhältnisse mußten sich verschieben. Aber eine Tatsache und eine Notwendigkeit blieb bestehen. Die Tatsache war gegeben in der gegenseitigen Durchdringung beider Völker in einem ihm gemeinsamen Lebensraum. Die Notwendigkeit war die, in ihm eine echte und wesensgemäße Ordnung beider zu einander zu finden."

Diese grundsätzlichen Ausführungen des uns Deutschen in Polen wohl bekannten und von uns sehr geschätzten Gastes wurden durch ebenso fleißige wie interessante und aufschlußreiche

Untersuchungen unserer eigenen Historiker und Geographen

ergänzt. Das war wohl das schönste Ergebnis dieser Festtagung, daß wir diese Arbeit im eigenen Hause, eine Arbeit, die zumeist von jüngeren Kräften geleistet wird, erkennen und anerkennen konnten. Da stand ordnend neben dem für unsere Volksgruppe so markanten Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft deren neuer Geschäftsführer Dr. Kurt Lück, der uns eben erst nach unerhört emsiger Arbeit das Standardwerk über die Geschichte des Deutschtums in Polen bescherte, da sprach zu uns der Herausgeber der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift", Dr. Alfred Lattermann-Graudenz, der die Grundlagen unseres deutschen Lebens in die einzelnen Zellen hinein verfolgt und unsere Leser schon oft durch seine Arbeiten anzuregen und stolz zu machen wußte. Da stieß zu diesen Forschern aus dem ehemals preußischen Teilgebiet der viel beschäftigte und viel genannte Albert Breyer-Sompolno, der sich mit Karl Grams in die Vaterschaft der Geschichtsschreibung der Deutschen Mittelpolens teilt, und von Süden her der jugendlich begeisterte und begeisternde Dr. Walter Kuhn aus dem Bielitzer Distrikt der schlesischen Wojewodschaft. Das sind lauter helle Sterne am Himmel unserer eigenen wissenschaftlichen Arbeit, neben und hinter denen noch viel weitere Kräfte stehen, die nicht nur in die Vergangenheit hineinleuchten, sondern auch unsere Zukunft erhellen wollen.

„Denn, da sich die neuen Tage aus dem Schutt der alten bau'n,
Muß ein ungetrübtes Auge rückwärts blickend, vorwärts schau'n."

Wer in solcher Schau Geschichtswissenschaft treibt, der erkennt, daß Wellenberg und Wellental in der Bewegung unseres heimischen Volkstums seit Jahrhunderten einander ablösen, wie es die Gezeiten des Meeres mit sich bringen. Wer von dem Schicksal unserer Väter weiß, von der Arbeit, die vergeblich war, und von der anderen, die das Schicksal zu meistern wußte, der hält zäh an seinem Boden fest und läßt die Hoffnung nicht fahren. Einem solchen Mann ist auch das Jubiläum unserer Historischen Gesellschaft für Posen in einer solchen Stunde der zahlenmäßigen Ebbe, die unsere Volksgruppe erlebt, kein wehmütiger Rückblick auf vergangene Zeiten, wo Flut und Winde dem Schifflein günstig waren, sondern eine Stunde der Besinnung und Sammlung für eine freudige Fortsetzung des Lebenskampfes, der uns Deutschen an Warthe und Weichsel von jeher des Lebens bester Teil gewesen ist.

In solcher Haltung ließen die deutschen Zuhörer aus allen Gauen der Republik Polen ebenso wie die Gäste aus dem Reich und den anderen auslanddeutschen Gebieten die einzelnen Referate mit ihren bis ins Einzelne gehenden Feststellungen auf sich wirken. (Bei der Inhaltswiedergabe folgen wir den Berichten des „Posener Tageblatts".)

Am Sonntag vormittag sprach

Dr. Alfred Lattermann-Graudenz

über die **„Ortsnamen des deutsch-polnischen Grenzraumes als Geschichtsquelle".** Der Vortragende führte in seinem tiefgreifenden und umfassenden Vortrag aus:

Die Möglichkeit der Anwendung der von Professor Lessiak begründeten und in den Sudetenländern erprobten Verfahrensweisen, aus den slawischen und deutschen sprachlichen Lautwandlungen der Ortsnamen auf die früheren Zustände und das Alter des in den betreffenden Gegenden sitzenden Deutschtums zu schließen, ist für unser Gebiet bezweifelt worden. An Hand der Ortsnamensammlungen von Domherrn Stanisław Kozierowski besonders wies Redner jedoch nach, daß eine ganze Reihe, glücklicherweise gerade in die Frühzeit der mittelalterlichen Kolonisation in Polen fallende Lauterscheinungen bestehen, größerenteils solche, die sich an slawischen Ortsnamen in deutschem Munde auswirkten, wofür er Beispiele aus Posen, Nordschlesien und Ostbrandenburg gab, einige auch aus anderen Gebieten.

(Fortsetzung auf der **nächsten Seite.**)

Es handelt sich zunächst um polnische Lauterscheinungen, Festwerden der ursprünglich wechselnden Wortbetonung, während die Deutschen bisweilen noch diese gehört haben, z. B. Colcino-Költschen, silbenbildende Mitlaute, wie in Lgiń-Ilgen, die Erscheinungen der 2. Palatalisierung wie Alt-Drjewce, jetzt Drzewce = Driebitz, davon die 2. Stufe der rj-Entwicklung wie in Trztjel-Tirschtiegel, die Liquidenumstellung wie in Nakel-Naklo; Wandlung der e-Laute aus ia (Behle-Biała) und io (Petersdorf-Piotrowice), Erhaltung eines alten a-Nasenlautes (Kankel-Kąkolewo), Ausbildung des geneigten ó (Gorke-Górka) usw. Die deutschen Lautwandlungen betreffen den Umlaut (Sarbia-Zerbau für a zu e, Krobia-Kröben für o zu ö, Tuczno zu Tütz usw.) und seinen Verlaut, z. B. Kowalewo-Käfel-Kabel, Einführung von Dopellauten statt einfacher langer, z. T. mundartlich, z. B. Szczytniki-Scheitnig, Słup-Schlaupe, umgekehrt Wandlung des ie zu i, Längung (Wołów-Wohlau) und Kürzung von Selbstlauten (Ostrowite-Ostrowitte). Vereinfachung unbequemer Mitlauthäufungen besonders im Anlaut (Drwałowice zu Wallwitz), Herausbildung der jetzigen Aussprache der Reibelaute (Lubusz-Leubus, Jezierzyce-Jeseritz), Wandlungen des f- und w-Lautes in mehreren Richtungen, schlesisch-„neiderländische“ Einflüsse, Verkürzung langer Worte(Bruchownici von 1225 zu Proch). Insgesamt ergeben sich also ebenso wie im Sudetengebiet eine ganze Reihe von Möglichkeiten der Vergleichung, was besonders wichtig für Gegenden wird, aus denen sich wenig Urkunden aus der Frühzeit erhalten haben.

Das gilt z. B. für das alte, einst zu Schlesien gehörige und 1346 zu Polen gekommene Fraustädter Ländchen, das jetzt größtenteils zur reichsdeutschen Provinz Grenzmark gehört, aus dem wir nur noch wenige Urkunden aus dem 13. Jahrhundert besitzen. Hierfür wurden nun die genannten Lautwandlungen als Geschichtsquelle angewandt, die z. T. erst nach den Kozierowskischen Sammlungen zeitlich genauer festgelegt wurden. Daraus ergab sich, daß die deutsche Besiedlung des Gebietes ebenso wie in den benachbarten schlesischen Kreisen kurz vor 1200 begonnen haben muß. Vorher bestanden bereits, besonders in den nördlichen und südlichen Grenzgebieten, eine ganze Anzahl polnischer kleinerer Siedlungen (Urkunde von 1210), wie die überwiegend slawischen Ortsnamen zeigen. Diese wurden jedoch durch deutsche Ausbausiedlung verstärkt, und in dem großen polnisch-schlesischen Grenzwald wurden eine Reihe großer deutscher Waldhufendörfer gegründet (Niederpritschen z. B. erhält 1273 bei der Gründung 50 große Hufen gegenüber den wenigen kleinen in den 1210 genannten Orten). Diese sind z. T. noch mit alten deutschen Personennamen gebildet, noch nicht mit den später häufigen kirchlichen, gewöhnlich mit der Endung -dorf, z. B. Tillendorf von Thilo-Tylewice. Einige tragen Doppelnamen in beiden Sprachen, deren Bedeutung erklärt wurde, darunter z. B. die mittelhochdeutsche Form Garthe entsprechend jetzigen Gärten, polnisch Ogrody, was also ein Nebeneinanderwohnen beider Volkstümer, wie es Ernst Schwarz für Böhmen gezeigt hat, beweist. Einige deutsche Bezeichnungen sind neben alten polnischen Flurnamen entstanden. Die jetzt gebräuchlichen Flurnamen sind meist deutsch und zeigen, daß allmählich die nach dem Abschluß der Kolonisation weit zahlreicheren Deutschen im alten Fraustädter Ländchen die Polen größtenteils eingedeutscht haben, während umgekehrt weiter östlich allmählich die zahlreicheren Polen vielfach die über das Gebiet hinausgreifenden Deutschen aufgesogen haben.

Mit der Vergleichung der slawischen und deutschen Ortsnamenformen ist also auch für Ostdeutschland und Polen eine neue, aussichtsreiche Geschichtsquelle erschlossen, die die spärlichen Urkundennachrichten glücklich zu ergänzen imstande ist.

Über **„Posen und Pommerellen als Mutterland der deutschen Siedlungen in Kongreßpolen und Wolhynien“** sprach der durch seine verdienstvollen Arbeiten über das Deutschtum Mittelpolens bekannte Schulleiter

Albert Breyer - Sompolno.

Der Vortragende legte auf Grund seiner umfangreichen Ermittlungen dar, **daß von den 325 000 Deutschen in Mittelpolen, den 20 000 Deutschen des Cholmer und des Lubliner Landes und den 35 000 Deutschen Wolhyniens mindestens 85 v. H. aus den angrenzenden preußischen Provinzen stammen.** Einleitend führte Breyer ein Wort des polnischen Forschers Wiercieński an, daß die deutschen Siedlungen auf polnischem Boden ebenso alt seien wie Polen selbst und daß durch sie der polnischen Wahlheimat viele verdienstvolle Bürger erwachsen seien, die des öfteren von dem Einerlei der Volksmasse abstachen und Namen von historischer Bedeutung zu erwerben verstanden haben.

Auf mittelpolnischem Boden ist die erste ländliche deutsche Siedlung das Weichseldorf Słońsk, dessen Name der Volksmund in Schlonske umbildete und das in der Nähe von Ciechocinek liegt. Es ist im Jahre 1605 von dem damaligen Bromberger Starosten Smogolecki gegründet worden. Bald nacheinander folgten weitere Neugründungen weichselaufwärts. Die Siedler stammten überwiegend aus den Weichselniederungsdörfern um Thorn, Kulm, Graudenz und Schwetz. Nur zu einem geringen Teile übrigens sind die Vorfahren dieser Siedler Holländer gewesen, in der Mehrzahl stammten sie aus Ostpommern und anderen angrenzenden deutschen Gebieten.

Um 1740 belebte sich wieder die Siedlungstätigkeit in den Niederungsdörfern und drang bis an die Mündung des Flusses Wieprz vor, 100 Kilometer südlich von Warschau. Hierhin gaben die weichselaufwärts zwischen Thorn und Leßlau (Włocławek) gelegenen älteren Siedlungen in der Hauptsache ihren Bevölkerungsüberschuß ab, aber es beteiligten sich an der Urbarmachung auch Siedler aus den alten Niederungsdörfern unterhalb von Thorn, Bromberg und Graudenz, ja einige kamen sogar aus Ostpreußen. Die deutschen Siedler der Weichselniederung Mittelpolens stammten zu 95 v. H. aus der Weichselniederung stromabwärts von Thorn und 5 v. H. aus dem stammlich verwandten Dobriner Ländchen, dessen deutsche Bevölkerung aus dem angrenzenden Ost- und Westpreußen eingewandert war und für dessen Siedlungen der auch im benachbarten, früher westpreußischen Kreise Strasburg vorkommende Zusatzname „Räumungen“ kennzeichnend ist. Die Deutschen der Kujawischen Seenplatte entstammen zu 90,7 v. H. den von Pommern aus besiedelten Teilen des Landes Posen und zu 9,3 v. H. dem schlesischen Siedlungsgebiet unserer Provinz. Im Kalischer Lande siedelten zu 54,14 v. H. Deutsche aus dem Bereich der schlesischen, 20,69 v. H. aus dem Bereich der pommerschen Mundart, 12,2 v. H. Märker und 10,34 v. H. aus den übrigen Teilen des Reiches. Im Lodzer Gebiet halten sich Schlesier und Pommern ungefähr die Waage. So wie die mittelpolnischen deutschen Siedlungen Tochtersiedlungen der Nachbargebiete Ostpreußens, Pommerellen, Posen und Schlesien sind, sind die später, in der Zeit von 1855 bis 1885, entstandenen deutschen Siedlungen Wolhyniens, des Cholmer und des Lubliner Landes wieder Tochtersiedlungen des mittelpolnischen Deutschtums, gehen also in ihrer Wurzel ebenfalls auf die östlichen Grenzprovinzen des ehemaligen Preußens zurück.

„Das städtische Deutschtum“, führte Breyer weiter aus, „schaut auf eine reichlich 200jährige Geschichte zurück. Zwar sind die ersten Einwanderer, wie dies besonders kraß in Warschau hervortritt, im Gastvolk untergegangen. Nur kleine Gruppen, der am Ausgang des 18. Jahrhunderts eingewanderten deutschen Bürger haben noch ihr Volkstum bewahrt. Bei dieser Gelegenheit sei mit Nachdruck auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß das städtische Deutschtum eine vielfach geringere völkische Widerstandskraft besitzt, als dies beim deutschen Bauern der Fall ist.“ Zur Zeit der Sachsenkönige strömten aus Sachsen Beamte, Handwerker und Soldaten nach Warschau. 1781 wurde in Warschau die prächtige evangelische Kirche eingeweiht. Viele der damaligen deutschen Einwohner Warschaus entstammten den angrenzenden preußischen oder bei der 3. Teilung preußisch gewordenen Gebieten.

Die erste städtische deutsche Siedlung Mittelpolens ist das 1782 vom Gnesener Erzbischof angelegte Neuhof (Nowydwór. Die dort angesetzten Handwerker, vorwiegend Tuchmacher, kamen aus dem Netzegau, aus Pommern, Ost- und Westpreußen, dem Fraustädter Ländchen und der Provinz Posen. Nach der 2. und 3. Teilung kamen preußische Beamte, Handwerker und Kaufleute in die entvölkerten Städte des neu erworbenen Gebiets. Das 1793 niedergebrannte Kalisch wurde in wenigen Jahren neu aufgebaut. Die Deutschen, die damals nach Kalisch kamen, stammten zu 69,3 v. H. aus dem schlesischen, zu 12,9 v. H. aus dem pommerschen Mundartgebiet, zu 5 v. H. aus Ostpreußen und zu 12,8 v. H. aus dem übrigen Reich. Die meisten Einwanderer stellte Zduny, und an zweiter Stelle folgte Breslau. Die Einwanderung nach den anderen Tuchmacherstädten, wie Gostynin vollzog sich erst in den Jahren 1821—1828. Nach Gostynin **kamen 78 v. H. aus dem Netzegau und der Rest aus den schlesischen Mundartgebieten** der Provinz Posen, deren Tuchmachergewerbe in vollem Niedergange begriffen war. **Damals übersiedelten 10 000 Familien, vorwiegend Tuchmacher, aus den preußischen Grenzgebieten nach Kongreßpolen.** Vom Gesichtspunkt des Volkstums der Gebiete aus gesehen, aus denen die deutschen Einwanderer kamen, bedeutete diese Wanderung einen furchtbaren Aderlaß, von dem sie sich, wie der Vortragende ausführte, kaum mehr recht erholen können. **Die verlassenen Häuser in den alten Posener Tuchmacherstädten mußten polizeilich niedergerissen werden,** so allein in Rawitsch etwa 55. Im ganzen stammten 66 v. H. der nach Kongreßpolen zugewanderten Tuchmacher aus dem schlesischen Mundartgebiet und 34 v. H. aus dem Netzegau. — Nach Lodz und den anderen aufstrebenden Industriestädten Mittelpolens gaben die umliegenden Dörfer ihren Bevölkerungsüberschuß ab. Dazu kamen dann noch proletarisierte Schwaben aus den in der südpreußischen Zeit angesetzten Schwabendörfern.

An Geistlichen sind von 1780 bis 1850 nach Mittelpolen 44 Pastoren aus Schlesien und dem Posenschen gekommen. Diese Geistlichen haben das evangelische Kirchen- und Schulwesen begründet und ausgebaut.

Abschließend stellte der Vortragende, der außerordentlich starken Beifall fand, fest, daß wertvolles Volksgut über die Grenzen gegangen und von deutschen Menschen auf allen Gebieten Vorbildliches geleistet worden ist, und betonte unsere Dankespflicht, die uns gebietet, den Nachfahren das Wissen über unsere Vorfahren ungeschmälert zu überliefern.

*

Die beiden letzten Referate hielten **Dr. Walter Kuhn-Bielitz** über den „Stand der deutschen Sprachinselforschung in Polen“ und **Dr. E. O. Koßmann-Lodz,** über „Deutsche Siedlungskräfte in der Entwicklung der Stadt Lodz“. Wir kommen auf diese letzten Vorträge, die gleichfalls reichen Beifall fanden, noch zurück.

Rudolf Heß in Schweden.

Seit einigen Tagen weilt **der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Schweden.** In seiner Begleitung befinden sich neben der Gattin des Reichsministers sein Adjutant Leitgen, der Vorsitzende des Deutschen Ärztebundes Dr. Wagner und der bekannte Geopolitiker der Universität München, Professor Generalmajor Haushofer. Der Stellvertreter des Führers fand in Schweden eine sehr freundliche Aufnahme; er wurde auch von König Gustav V. in längerer Audienz empfangen.

Die schwedische Morgenpresse brachte durchweg an auffälliger Stelle mehrere spaltenlange Interviews mit dem Reichsminister. Die Zeitungen haben je nach ihrer politischen Einstellung die eine oder andere sie am meisten interessierende Frage besonders ausführlich behandelt. Einige Zeitungen hatten als Überschrift den folgenden Satz aus einem Interview, das der Reichsminister den Pressevertretern gewährt hatte, gewählt: „Ein Nationalsozialist ohne Gottesfurcht ist undenkbar“. Auch wird erwähnt, daß die deutsche Mutter im neuen Deutschland wieder einen besonderen Ehrenplatz einnimmt. Die Zeitungen sind sich alle darüber einig, daß der Stellvertreter des Führers auf alle Schweden den denkbar besten Eindruck machen müsse. Besonders seine einfache und schlichte Art finden sie lobenswert.

Am Montag abend sprach Rudolf Heß in der Schwedisch-deutschen Gesellschaft über „Das neue Deutschland“. Die Rede des Stellvertreters des Führers fand den stärksten Beifall dieses auserlesenen Kreises der schwedischen Öffentlichkeit.

Der Stellvertreter des Führers dankte einleitend der deutsch-schwedischen Vereinigung dafür, daß sie es ihm ermöglicht habe, vor einem ausgesuchten Kreise in Schweden zu sprechen. Er freue sich, die Wahrheit über das neue Deutschland in einem Lande künden zu können, dessen Haltung während des Krieges in Deutschland unvergessen sei, wobei insbesondere die Kriegsgeneration den hilfreichen Taten einer Elsa Brandström, eines Sven Hedin immer gedenken werde. Auch der große schwedische Gelehrte Rudolf Kjellen habe mutig für Deutschland Stellung genommen, wie es ihm seine objektive wissenschaftliche Denkweise vorschrieb.

„Eine Erscheinung, wie die deutsche nationalsozialistische Revolution“, so führte Rudolf Heß aus, „wird auf die Dauer nicht ohne Ausstrahlungen auf die übrige Welt sein. Niemand glaubt heute ernsthaft, der Nationalsozialismus würde etwa in absehbarer Zeit wieder abtreten. Um so weniger können andere Völker und andere Staaten an seiner Erscheinung vorübergehen.

Auf die Dauer müssen sie so oder so zu ihm Stellung nehmen, wie sie einst Stellung nahmen etwa zur französischen Revolution und dem von ihr geschaffenen Regime.

Der Nationalsozialismus fußt im Krieg und in den Folgeerscheinungen des Krieges in Deutschland. Im Erleben des Frontkämpfers reiften die neuen Ideen, die heute der tragende Bestandteil des Nationalsozialismus sind: Opfersinn, heldische Gesinnung, Kameradschaft ohne Klassenunterschied. Während die Frontkämpfer draußen, zum letzten Opfer bereit, ihre Pflicht taten, unterhöhlten gewissenlose Elemente die Widerstandskraft des Volkes im Innern. Die Folge dieser Wühlarbeit war die Revolte von 1918, die den Zusammenbruch beschleunigte. **Unter dem Einfluß der Propaganda der neuen Machthaber nahm die Masse des Deutschen Volkes die Unterzeichnung von beinahe tödlich wirkenden Bestimmungen des Versailler Vertrages mit einer Instinktlosigkeit hin, wie sie bis dahin niemand für möglich gehalten hatte.** Unter dem gleichen Einfluß ließ das Volk die restlose Entwaffnung zu, ja half in einzelnen Teilen selbst bei der Durchführung der Entwaffnung.

Zur Entschuldigung kann ich nur anführen, daß dieses deutsche Volk an die Heiligkeit internationaler Versprechen glaubte, daß die 14 Punkte Wilsons, auf Grund derer das Volk die Waffen streckte, in ihrer so idealistischen Prägung dem im deutschen Volke zutiefst wurzelnden Idealismus entgegenkamen. Die Masse des Volkes konnte nicht glauben, daß ein geheiligtes Versprechen des Staatsoberhauptes der Vereinigten Staaten später einfach übergangen werden sollte. Denn daß es übergangen wurde, kann heute niemand mehr bestreiten. **Das deutsche Volk glaubte an die 14 Punkte, wie es an die Versprechen des Versailler Vertrages glaubte, daß nach der Selbstentwaffnung Deutschlands die übrigen Staaten der Welt ihrerseits abrüsten würden. Was aus der Abrüstung wurde, ist bekannt.“**

Rudolf Heß schilderte denn das unheilvolle

Anwachsen des Bolschewismus im Reich:

„Deutschland war näher am Bolschewismus, als die übrige Welt es ahnt oder wahrhaben will. **Es ist nur zu wenig bekannt, daß in Preußen allein nicht weniger als 640 Polizeimannschaften und Offiziere im Kampf gegen Spartakismus und Bolschewismus fielen.**

Die Menschen, welche bei den Wahlen für die kommunistisch-bolschewistische Weltordnung stimmten, beliefen sich 1920 auf 589 000, das waren 2,1 Prozent aller wählenden Deutschen. Bei der Wahl vom Juli 1932 war die Zahl auf 5,4 Millionen oder 14,3 Prozent, und bei der letzten Wahl vor der nationalsozialistischen Machtergreifung gesellte sich innerhalb von drei Monaten neuerdings über eine halbe Million hinzu, so daß wir fast 6 Millionen kommunistische Wähler, das ist rund 17 Prozent der Wählenden, hatten.

Wie von Deutschland, als dem erhofften zweiten Land der Weltrevolution, der Bolschewismus weiter getragen werden sollte, das beweist das Material, das im Karl-Liebknecht-Haus, dem früheren Heim der KPD in Berlin, gefunden wurde, und das den Fachdezernenten der politischen Polizei fremder Staaten bekanntgemacht worden ist.

„Doch fast zugleich mit dem Niederbruch Deutschlands begannen auch die Versuche zu einer **Rettung aus dem Chaos.** Erfolg in diesem Streben konnte nur ein Mann erringen, der selbstverständlich Frontkämpfer war und außergewöhnliche Begabung und politischen Instinkt besaß. Der aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben die Psyche der Menschen genau kannte, die zu erfassen und in ihrem Denken umzustellen, seiner Überzeugung nach erste Notwendigkeit war: die Masse der Handarbeiterschaft. Mit ihnen war der Umsturz von 1918 in erster Linie vollzogen worden. Und wiederum mit ihnen, nicht gegen sie mußte auch die Wandlung zu Neuem und Besserem ermöglicht werden — das war Adolf Hitlers entscheidende Einsicht und Überzeugung.

Adolf Hitler glaubte fanatisch an sein Volk und besonders auch an den deutschen Arbeiter, den er im Felde so opferbereit, tapfer und treu gesehen hatte.

Im Glauben an dieses Volk stellte er dem Materialismus der Zeit einen neuen Idealismus entgegen. Der gleichmachenden Tendenz der Demokratie und des Marxismus stellte er entgegen den Glauben an die schöpferische Kraft der Persönlichkeit. Der Tendenz der „Internationale“ zur Gleichmacherei der Völker stellte er entgegen die Lehre von der Eigenpersönlichkeit der Völker, vom Wert der Rasse, vom Wert der Nation. Während die andere Seite alle nationalen Eigenarten auszumerzen suchte, förderte der Nationalsozialismus Volksbrauch und Volkssitte. Der Gotteslengnung stellte er entgegen den Begriff der Allmacht, der Lehre des Pazifismus stellte er entgegen den Glauben an die kämpferischen Tugenden. Den Anhängern des Nationalismus und des Sozialismus, die eine Welt zu trennen schien, die scheinbar unversöhnlich gegeneinanderstanden, gab Adolf Hitler eine neue gemeinsame Plattform, indem er den Begriff des Nationalsozialismus schuf. Er lehrte, daß Nationalismus und Sozialismus einander ergänzende Begriffe sind.

Im weiteren Verlauf seiner Rede vor der Deutsch-schwedischen Gesellschaft kam Rudolf Heß auch auf das autoritäre Führerprinzip und endlich auf die sachliche Notwendigkeit der **Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht** zu sprechen. Er sagte dabei wörtlich:

„Der Führer ist **Frontkämpfer! Und ich bin ja auch Frontkämpfer, und fast alle anderen Mitarbeiter des Führers sind ebenfalls Frontkämpfer des furchtbarsten Krieges aller Zeiten.** Wir wissen was der Krieg bedeutet und lieben deshalb den Frieden. Wir wissen, daß der Weltkrieg 15 Millionen Tote gefordert hat. Wir wissen aber auch, daß der Friede um so besser gesichert ist, je weniger etwa abenteuerlustige Nachbarn das Gefühl haben können, daß der Einmarsch in deutsches Land ein militärischer Spaziergang sei. Vielleicht wird auch die Geschichtsschreibung weiter feststellen, daß durch die Wiederwehrhaftmachung Deutschlands ein neuer Krieg in Europa verhindert wurde, weil der Anreiz wegfiel, den ein unbewaffneter Staat hochbewaffneten Nachbarstaaten bietet.“ —

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwache Kredit-Beanspruchung.

Ausweis der Bank Polski für die 1. Mai-Dekade.

Aktiva:	10. 5. 35	30. 4. 35
Gold in Barren und Münzen	509 055 799.24	508 346 753.88
Valuten, Devisen usw.	17 672 774.81	18 996 478.35
Silber- und Scheidemünzen	46 501 257.17	41 239 133.32
Wechsel	611 814 105.98	616 697 733.61
Diskontierte Staatsscheine	38 181 200.—	25 340 400.—
Lombardforderungen	47 284 715.42	45 724 030.42
Effekten für eigene Rechnung	41 538 006.36	41 273 577.36
Effektenreserve	89 266 196.02	89 266 196.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	144 917 901.67	155 596 743.77
	1 656 231 956.67	1 652 481 046.73
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	931 205 440.—	946 051 670.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	3 470 714.96	17 214 998.85
b) Restliche Girorechnung	202 526 210.64	183 593 490.66
c) Verschiedene Verpflichtungen	38 882 340.58	27 143 413.41
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	216 147 250.49	214 477 473.81
	1 656 231 956.67	1 652 481 046.73

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski bringt eine weitere Einschränkung des Notenumlaufes bei einem gleichzeitigen Ansteigen des Goldvorrates. Hinzu kommt, daß die beanspruchten Kredite fast unverändert geblieben sind. Wenn nach den ersten Frühjahrsmonaten auch die Kreditanspannung nachzulassen pflegt, so bleibt die diesjährige Kredittätigkeit der Bank Polski hinter derjenigen des Vorjahres zurück und beweist nicht nur die ausgesprochene Deflationspolitik der Bank, sondern ebenso die immer noch geringe Kreditbeanspruchung der Wirtschaft für produktive Zwecke. Der Goldvorrat weist eine Zunahme von 0,7 auf 509,1 Mill. Zloty auf. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Abnahme von 4,9 Mill. auf 6,8 Mill. Zloty. In die Kassen der Bank Polski sind Silber- und Scheidemünzen im eWrte von 5,3 Mill. Zloty zurückgeflossen. Auch die Girokonten in der Position der sofort fälligen Verpflichtungen haben sich um 16,9 auf 244,9 Mill. Zloty erhöht. Der Notenumlauf verminderte sich um 14,8 auf 931,2 Mill. Zloty.

Der Notenumlauf hat eine Golddeckung von 47,31 Prozent.

Der Scheidemünzenumlauf in Polen betrug am 10. Mai insgesamt 368,4 Millionen Zloty. Davon waren Silbermünzen 285,5 Millionen Zloty.

Die neuen Preise in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Dank der Besonnenheit der übergroßen Mehrheit der Danziger Bevölkerung konnte schon jetzt, 12 Tage nach der einschneidenden Abwertung des Danziger Gulden, die Preisüberwachung, die sofort mit der Bekanntgabe der Umwertung der Danziger Währung einsetzte, gelockert werden. Waren, die nicht zum notwendigen Lebensbedarf der minderbemittelten Bevölkerung gehören, sollen schon jetzt freigegeben werden, wobei die Anordnung allerdings in Kraft bleibt, daß Preisabreden und Ringbildungen zur Preisfestsetzung nach wie vor der Genehmigung der Preisprüfungsstelle unterliegen. Die Warenarten, die von der minderbemittelten Bevölkerung notwendig gebraucht werden, sollen aber weiter niedergehalten werden. Demgemäß bleibt die Preisprüfung bestehen für Brauereien, Brennereien, Destillations- u. Likörfabriken, Bäckereien und Brotfabriken für Roggenbrotherstellung, ferner für Fische, Eier, Fleisch- und Wurstwaren, Butter, Schmalz, Margarine, sonstige Fette, Talg, Heringe, Kaffee und Kaffee-Ersatz und -Zusatz, Tee, Kartoffeln, Teigwaren, Grützen, Graupen, Grieß, Reis, Zucker, Salz, Schokolade und Bonbons ohne Pralinen, Gemüse, Konserven, Marmeladen, Milch und Molkereiprodukte, Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz, Arbeiterkonfektion, Trikotagen, Strumpfwaren, Fouragen, Kleie, Mehl, Futtermittel, Getreide, Häute, Felle, Leder, Möbel, Matratzen, Seife, Seifenrohstoffe, Seifenpulver, Schneider- und Schuhmacher-Bedarfsartikel, Schuhe, Tabakwaren und Zündhölzer.

Um sich ein Bild von der Lebenshaltung in Danzig machen zu können, seien hier einige der festgesetzten Höchstpreise angeführt, wie sie im Kleinverkauf gelten: 1 Zentner Kartoffeln 3,15 Dz. Gl., 1 Kg. gebrannte Gerste 48 Pfg., 1 Pfund Schmalz 75 Pfg., 1 Kilo Roggenbrot 32 Pfg., die Mandel Eier (beste Trinkeier) 1 Gl., für große Eier 90 Pfg. und kleine galizische 80 Pfg., 1 Pfund Butter 1,30—1,70 Gl., das Pfund Seife von 48—56 Pfg.

Jahresabschluß der Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika.

Am 13. d. M. fand die Generalversammlung der „Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika A. G." statt. Die vorgelegte Bilanz, die eine Gesamtsumme von 30,4 Millionen Zloty aufweist, und die Gewinn- und Verlust-Rechnung in einer Gesamthöhe von 11,7 Millionen Zloty wurde genehmigt. Die Bilanz schließt mit dem geringen Verlust von 17 540 Zloty ab, wobei der Bericht hervorhebt, daß besonders Abschreibungen für Amortisation der Schiffe und der Immobilien gemacht wurden. Es wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt, dessen Vorsitz Senator Wacław Szujski übernahm. Dem Aufsichtsrat gehören an: Ministerialdirektor im Handesministerium, Patek, der Vertreter der Ostasiatischen Schiffahrtsgesellschaft Norwegens, Kohansen, Departementsdirektor Biesiekierski, Departementsdirektor Ceceniowski, Departementsdirektor im Finanzministerium, Węgrzynowski, Departementsdirektor im Handelsministerium, Ociosżyński, und Ministerialrat im Außenministerium, Warchałowski.

Firmennachrichten.

v. **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Wielkie Łunawy belegenen und im Grundbuch Wielkie Łunawy, Band 1, Blatt 17, auf den Namen des Werner Pollack eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 78,91,38 Hektar (mit Gebäuden) am 27. Juni 1935, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 66 869 Zloty.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Ciasna 7—9, belegenen und im Grundbuch Thorn-Altstadt, Blatt 64 bzw. Thorn, Blatt 28. auf den Namen der Firma Zjedn. Warsz. Tow. Transp. i Żeglugi Polskiej S. A. in Warschau eingetragenen Grundstücks am 14. Juni 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 2961 bzw. 9211 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Piekary 33 und Plac Bankowy 3, belegenen und im Grundbuch Thorn-Altstadt, Band IX. Blatt 252. auf den Namen des Karol Wachowiak, Inhaber der Firma Möbelfabrik S. Wachowiak in Thorn, eingetragenen Grundstücks (2 Wohnhäuser), am 14. Juni 1935, 11,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 29 102,79 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Mlewo belegenen und im Grundbuch unter Mlewo, Band 2, Karte 78, auf den Namen Ignatz Krygier eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 3,85,80 Hektar, am 10. Juli d. J., 11 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 6010 Zloty.

v **Czersk.** In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Przemysł Drzewny Hermann Schütt, Inh. Hermann und Walter Groos in Czersk, Termin für die zusätzliche Prüfung der angemeldeten Forderungen am 21. Mai 1935, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 12. Am 28. Mai 1935, 10 Uhr, Gläubigerhauptversammlung.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Neuenburg, ul. Sadowa 23, belegenen und im Grundbuch Neuenburg, Band XVIII, Blatt 397, auf den Namen des Kaufmanns Aleksander Lamparski aus Neuenburg eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit 2 für Schmiede und Kino bestimmten Anbauten usw.), am 15. Juni 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 24 850 Zloty.

v. **Neuenburg** (Nowe). Einen weiteren Zahlungsaufschub bis zum 15. September 1935 hat das Burggericht dem Landwirt Erich Schaldach in Morgy, Kreis Schwetz, gewährt. Die gerichtliche Aufsicht übt Franciszek Brzeziński auch weiterhin aus.

Die deutsch-russische Wirtschaftsvereinbarung

und ihre Durchführung.

„Die Ostwirtschaft", das Organ des Rußland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, bringt in ihrer demnächst erscheinenden Mainummer einen sehr interessanten Aufsatz des Geschäftsführers des Rußland-Ausschusses, Major Fritz Tschunke, über die deutsch-russische Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April 1935 und die damit zusammenhängenden Fragen des deutschen Rußlandgeschäfts.

Anknüpfend an die bekannten Äußerungen des Außenhandelskommissars der Sowjetunion Rosengolz auf dem 7. Sowjetkongreß über die sowjetrussisch-deutschen Handelsbeziehungen stellt der Verfasser fest, daß die Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April d. J. die damals angedeuteten neuen Wege für den Ausbau des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und der Sowjetunion gefunden haben dürfte. Es müsse anerkannt werden, daß insbesondere das Organ des Volkskommissariats der Schwerindustrie „Sa Industrialisaziu" anläßlich der Unterzeichnung des Abkommens mit bemerkenswerter Sachlichkeit die wirtschaftlichen Vorgänge zwischen Deutschland und der Sowjetunion von 1926 bis heute in ihrer Bedeutung gewürdigt und dabei „die große Gewandtheit der deutschen Wirtschaftskreise bei der Ermittlung neuer Formen der wirtschaftlichen Verbindungen mit der Sowjetunion" betont habe. In der Tat sei es ja Deutschland gewesen, welches der Welt zuerst zeigte, daß über alle weltanschaulichen Divergenzen hinweg die wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion und für beide Teile auch nutzbringend gestaltet werden konnten. Es sei zu hoffen, daß in Verfolg der wirtschaftlichen Wiederanbahnung von Sowjetseite Deutschland besseres Verständnis für vieles entgegengebracht wird, somit schließlich beiden Kontrahenten die praktische Arbeit erleichtert und das Ziel ereicht werde, das die zwei Länder mit dem Abkommen gesetzt haben.

Der Verfasser geht sodann auf einige in der „Sa Industrialisaziu" im Zusamenhang mit dem Abkommen erwähnten Punkte ein und stimmt dem zu, daß die deutsche Industrie die neuen Ansprüche des Sowjetmarktes berücksichtigen müsse, um die von der Sowjetunion benötigten Objekte anbieten zu können. Hierauf sei in der „Ostwirtschaft" bereits vor einiger Zeit hingewiesen worden und es sei sicher, daß die mit dem russischen Markt sehr gut vertrauten deutschen Lieferfirmen sich den veränderten Verhältnissen unschwer anpassen werden. Die Vereinbarung über angemessene Preise im neuen Abkommen könne unmöglich als „keineswegs über den Weltmarktpreisen" gedeutet werden.

Weltmarktpreise für Maschinen gebe es überhaupt nicht.

Es müsse aber hervorgehoben werden, daß die sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den deutschen Firmen nicht damit operieren können, daß die in Frage stehenden Maschinen, oder worum es sich sonst handelt, nach dem Absinken z. B. der Pfundwährung am Goldpreise gemessen in England billiger seien als in Deutschland und die deutschen Firmen sich diesen Preisen anpassen müßten. Die Sowjetunion bezahle ja ihre Bestellungen in Deutschland nicht in englischen Pfunden, sondern mit den Reichsmarkbeträgen, die ihr der Absatz von Sowjetwaren in Deutschland lieferte. Für diesen Absatz erhalte die Sowjetunion aber vielfach die deutschen Inlandspreise, obgleich die deutschen Importeure sich ständig bemühen, der Sowjetunion gegenüber keine höheren als der Weltmarktlage entsprechende Preise zu bezahlen. So werden z. B. von der Sowjetunion bei ihren Holzverkäufen in Deutschland recht günstige Preise erzielt. Es sei daher keine Zumutung, wenn auch deutscherseits von der Sowjetunion verlangt werde, daß sie bei ihren Einkäufen in Deutschland die hier üblichen Preise entrichtet. Was den Sowjetexport nach Deutschland als die Hauptquelle zur Deckung der Verbindlichkeiten der Sowjetunion für ihre Bestellungen anbetrifft, so müsse erneut festgestellt werden,

daß Deutschland als Abnehmer russischer Erzeugnisse an erster Stelle in der Welt stehe.

Die Diskrepanz zwischen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1934 sei deutscherseits wiederholt als gänzlich untragbar bezeichnet worden. Hier mußte in erster Linie Wandel geschaffen werden. **Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und der Sowjetunion müßen sich zum mindesten die Waage halten. Das Normale zwischen beiden Ländern sei eine deutsche aktive Handelsbilanz, einmal, weil die deutsche Handelsbilanz mit dem Wert der ausländischen Rohstoffe belastet sei, ferner aber, weil die Sowjetunion im Gegensatz zu Deutschland ein Goldgewinnungsland sei.**

Der Verfasser geht sodann ausführlich auf den Inhalt der deutsch-russischen Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April d. J. ein, bei der es sich um zwei Verträge handelt, von denen der erste die im Jahre 1935 fälligen Schuldverpflichtungen, die Sowjeteinfuhr nach Deutschland und die Bestellungen im laufenden Geschäft regelt, während der zweite Vertrag das Abkommen über zusätzliche Bestellungen an deutsche Lieferfirmen für den Gesamtbetrag von 200 Mill. RM. zu einer Durchschnittskreditfrist von fünf Jahren betrifft. Im Zusammenhang mit diesen neuen deutsch-russischen Vereinbarungen seien in den deutschen Industriekreisen einige recht wichtige Fragen aufgetaucht, die wohl sehr bald noch der Klärung bedürfen.

Es sei zunächst notwendig, das laufende Geschäft klar von dem zusätzlichen zu trennen.

Im Abkommen vom 9. April d. J. habe man sich darauf beschränkt, ganz allgemein einerseits die Warenarten anzugeben, die in das zusätzliche Geschäft gehören können, und andererseits die Waren, die unter keinen Umständen hierfür in Frage kommen. Nur Lieferungen außergewöhnlichen Umfanges für Investitionszwecke, wie Anlagen, Fabrikeinrichtungen usw., sollten unter die langen Kreditfristen des zusätzlichen Geschäfts fallen, normale Bestellungen aber unter das laufende Geschäft bzw. die Kreditfristen des verlängerten Rahmen-Lieferungsabkommens vom 15. Juni 1932. Bei der Erteilung der Reichsausfallgarantie werden diese Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen.

Eine weitere noch offene Frage ist die Anzahlung bei Bestellungen im Rahmen des zusätzlichen Geschäfts. Es wird einer Reihe von Firmen nicht möglich sein, zur Ausführung der Aufträge ohne Anzahlung zu schreiten. Eine generelle Regelung in der Wirtschaftsvereinbarung ist nicht vorgesehen. Es ist aber anzunehmen, daß hier von Fall zu Fall eine Verständigung zwischen den Firmen und der Sowjethandelsvertretung gefunden werden wird. Notwendig sei auch die Feststellung der Frist, innerhalb welcher der Lieferant in den Besitz der Zahlung gelangt sein muß, d. h. die Verpflichtung der Sowjethandelsvertretung, ihre Akzepte binnen einer bestimmten Frist der „Ifago" einzureichen. Schließlich dürfte auf Grund verschiedener Erfahrungen die Klarstellung des Begriffs „Barzahlung" für beide Teile sehr nützlich sein, um von vornherein Meinungsverschiedenheiten und Verärgerungen auszuschalten.

Die russischen Bestellungen entsprechend dem Abkommen vom 9. April 1935 sind in Moskau in den letzten Wochen im einzelnen festgelegt worden und es dürfte wohl in der zweiten Maihälfte mit dem Herauskommen der Aufträge zu rechnen sein.

Die polnische Einfuhr von Wolle soll kontingentiert werden.

In polnischen Textilkreisen hat der Beschluß des Verbandes der Schafzüchter Polens, der Regierung vorzuschlagen, daß den Fabrikanten nur dann Einfuhrgenehmigungen für Rohwolle erteilt werden sollen, wenn sie nachweisen, daß sie einen bestimmten Prozentsatz ihres Bedarfes mit inländischer Wolle gedeckt haben, große Erregung hervorgerufen. Auf diese Weise soll der Absatz der inländischen Wolle, der in letzter Zeit stark zurückging, gefördert werden. Von seiten der Wollspinnereien wird jedoch eingewandt, daß die polnische Wolle von geringerer Qualität sei und sich allein für die Verarbeitung wenig eigne. Da überdies die Preise für inländische Wolle bedeutend höher sind als die der ausländischen, so würde auch das Exportgeschäft leiden, weil sich die Gestehungskosten erheblich höher stellen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Ausfuhrwaren verringern würden. Die Polnische Regierung ist jedoch auf eine besondere Förderung der einheimischen Wollerzeugung bedacht, weshalb angenommen werden kann, daß den Wünschen der Schafzüchter in einem gewissen Umfange entsprochen werden dürfte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 15. Mai. Danzig: Ueberweisung 99.90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,65 bis 46,83, Prag: Ueberweisung 452,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung 231,00, London: Ueberweisung 25,87, Kopenhagen: Ueberweisung 87,25, Stockholm: Ueberweisung 75,25, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 15. Mai. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,08 — 89,62, Belgrad —, Berlin —,—, —,— —,—, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 25,93, 26,06 — 25,80, Newyork 5,31½, 5,34½ — 5,28½, Oslo 130,30, 130,95 — 129,65, Paris 34,99½, 35,08 — 34,92, Prag 22,16, 22,21 — 22,11, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,70, 134,35 — 133,05, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32, Tallin —, Wien —, Italien 43,85, 43,97 — 43,73.

Berlin, 15. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,105—12,135, Holland 168,22—168,56, Norwegen 60,85 bis 60,97, Schweden 62,43—62,55, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,34—80,50, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,79—46,89, Warschau 46,79—46,89.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,23 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,65 Zl., 100 Schweizer Franken 171,24 Zl., 100 franz. Franken 34,89½ Zl., 100 deutsche Reichsmark 185,00 und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 358,05 Zl., Belgisch Belgas 89,36 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	495 to	14.75
Weizen	105 to	16.00
	15 to	16.15

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.75—17.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.75—16.50	Tymothee	60.00—70.00
Hafer	15.00—15.50	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.25—11.75	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	35.00—39.00		
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 742 to, Weizen 514 to, Gerste 31 to, Hafer 42 to, Roggenmehl 186,50 to, Weizenmehl 58 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 92 to, Weizenkleie 80 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen 2 to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 335 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 450 to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen 2,5 to, Sojaschrot — to, Gemenge 15 to.

Aus Anlaß der Beerdigung des Marschalls Józef Piłsudski fällt die Börse am 18. Mai aus.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	143 to	14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.50—19.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.75—17.25	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.75—15.25	Senf	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
		Seradella	12.00—13.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 5.00—5.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Gerste schwach, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	536 to	Speisekartoffel	75 to	Hafer	57 to
Weizen	430 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	41 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	66 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	40 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	39 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 1438 to.